

Der erste größere Einsatz begann sich am 21. Januar um 22.30 Uhr an. Die Sprinkleranlage beim Möbelhaus Segmüller löste Alarm aus und ließ Schlimmes befürchten. 27 Mann von Parsdorf-Hergolding und Vaterstetten rückten an und stellten fest, daß es kein großes Problem gab. Bei den Umbauarbeiten des Möbelhauses wurde das Gebäude gerade nach Norden hin erweitert. Dabei hatte man eine Leitung der Sprinkleranlage beschädigt. Der entsprechende Wasserverlust hatte dann den Alarm ausgelöst. Nach einer halben Stunde konnten die Wehren wieder ins Feuerwehrhaus einrücken.

Schon zwei Tage später, am 23. Januar kam der nächste Großeinsatz um 10.50 Uhr. Wegen Abbruchs eines Wohnhauses in der Kaufarner Straße in Parsdorf wurde bei Erdarbeiten ein Flüssiggastank beschädigt. Da das gefährliche Gas austrat, wurde außer Parsdorf-Hergolding noch Vaterstetten und Poing alarmiert. Die Wehren führten Gasmessungen durch und sperrten die Umgebung. Nachdem die Gefahr als gebannt herausellte, konnten die auswärtigen Florianijünger wieder abrücken. Das restliche Gas wurde von einer Firma abgesaugt.

Vorstand Hans Rauch eröffnete am 8. Februar um 19.35 Uhr die Jahresversammlung. Er konnte 59 Mitglieder, darunter Kreisbrandinspektor Hans Fürmetz, Kreisbrandmeister Georg Möstl und Ehrenkommandant Hans Guntst sowie 1. Bürgermeister Robert Niedergesäß begrüßen. Es folgte eine Gedenkminute für den verstorbenen Kaspar Holmeier.

Kommandant Albert Wirth dankte Andreas Hrug für die Vorbereitung der Bilder, die nun beim Bericht über die jeweiligen Einsätze an die Wand gebannt wurden. Dabei berichtete Albert von 46 Einsätzen mit insgesamt 996 Stunden, 99 Übungen zu 2.317 Stunden und sonstige Arbeiten mit 1.036 Stunden. Damit hatte die Wehr im Jahre 2007 insgesamt 4.349 Stunden im Dienste der Öffentlichkeit verbracht. Bei diesem Zeitaufwand waren nicht enthalten die Vorbereitungszeiten für Übungen, Schulungen, Veranstaltungen und Lehrgängen. Er dankte Horst Gräfner für das Computerprogramm, dem hauptamtlichen Gerätestart Rudi Kraus und Alois und Mich Fürmetz für ihre Hochkünste. Ein aufrichtiges Dankeschön sprach er der Kreisbrandinspektion für die alzeit gute und kameradschaftliche Zusammenarbeit aus. Dies galt auch für die Leiterin des Ordnungsamtes, Brigitte Weichenrieder und ihrer Vertretung Daniela Beck. Einen besonderen Dank richtete er auch an den Ersten Bürgermeister

für die angenehme Zusammenarbeit und das offene Ohr den Anliegen der Feuerwehr gegenüber.

Die Wehr hatte zum 31. 12. 2007 73 Aktive, davon 11 Frauen, 12 Jugendliche, davon 5 Mädchen und 24 passive Mitglieder. Die aktiven Mitglieder besuchten 2007 zahlreiche Fortbildungen mit einem breiten Ausbildungsspektrum.

Schriftführer Karl Müller trug die sonstigen Ereignisse aus der Chronik vor.

Kassier Rudi Schmid berichtete, daß nach dem Anfangsbestand der Kasse vom 1. Januar 2007 i. H. v. € 3.862,54 die Einnahmen 28.984,78 € und die Ausgaben 27.566,25 € betrugen. Damit hatte die Wehr am 31. Dezember 2007 einen Kassenbestand i. H. v. 5.281,07 €.

Robert Hebler und Johann Zehetmayr jun. hatten die Kasse geprüft und für in Ordnung befunden. Hans lobte die vorbildliche Kassenführung. Alle Belege waren vorhanden.

Es folgte die einstimmige Entlastung des Kassiers und der Vorstandschaft.

Erster Bürgermeister Robert Wiedergesäß bedankte sich für die großartige Zusammenarbeit im Dienste der Sicherheit der Bürger. Er hob auch die Vielfalt der Einsätze hervor. Bei den Planungen für den benachbarten Kindergarten wurde auch an eine künftige Expans-

von des Feuerwehrhauses und an eine gemeinsame
Feiung gedacht. Robert Niedergesäß überreichte Wolfgang
Mösl einen Krug für 25 Jahre Mitgliedschaft, da er
bei der eigentlichen Ehrung im Rathaus verhindert
war.

Kreisbrandinspektor Hans Fürmber übermittelte die Grüße
von Kreisbrandrat Gerhard Bullinger und dankte für
die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung der
Gemeinde. Er wies ganz deutlich darauf hin, dass die
neuen Erweiterungsbauten von Möbelhaus und Lager
der Firma Segmüller noch große Herausforderungen
für die Wehr darstellen werden.

Nun folgte eine Reihe von Ehrungen:

Für 10 Jahre: Thomas Hebler, Martin Schmid, Thomas
Unkelbach und Georg Mösl jun.

Für 20 Jahre: Johann Lehnmayer jun., Franz Rauch jun.,
Manfred Löbert, Andreas Krug.

Für 30 Jahre: Johann Mösl, Karlheinz Gaubatz, Roland
Erk und Harald Erk.

Für 40 Jahre: Hermann Schoop, Franz Rauch und Mar-
tin Fochler.

Albert Wirth beförderte Peter Gumsrt zum Brandmeister.
Hans Gumsrt beanstandete bei Wünsche und Anträge,
dass das Leergut nicht ordnungsgemäß beseitigt wird
und verschiedene Träger wild herumstehen. Das an-
schließende Kesselfleisch und die Getränke finanzierten
die Gebratenen.

Um 14.45 Uhr des 9. Februar wurde die Wehr in die Bahnhofstraße 7 nach Poing alarmiert. Der 30-jährige Eigentümer des Brandortes restaurierte in der garagenähnlichen Werkstatt einen älteren Alfa Romeo. Beim Ausbau des Kraftstofftanks lief dabei der darin befindliche Treibstoff auf den Boden, floss unter den neben dem Fahrzeug befindlichen und befeuerten Hobelofen und entzündete sich sofort. Als er den Brand bemerkt hatte, versuchte der Mann sofort, diesen mit einem Feuerlöscher zu erstickern. Aufgrund des sich rasch ausbreitenden Feuers gelang ihm dies nicht. Die Garage, das darin befindliche Inventar (Ersatzteile, Werkzeug und Maschinen) und der PKW brannten vollständig aus.

Außerdem wurde eine an die Garage angrenzende 400 Quadratmeter große Maschinen- und Lagerhalle durch übergreifende Flammen in Mitleidenschaft gezogen. Der 30-jährige wurde bei Löschversuchen leicht verletzt. Aufgrund der starken Rauchentwicklung wurden die angrenzenden Wohnhäuser über den Brand informiert und gebeten, die Fenster zu schließen. Um 17.50 Uhr war der Brand gelöscht und ein Schaden von etwa 70.000,- € entstanden.

Außer Parsdorf-Gergolding, die 5 l CHFS-Schaummittel und 5.000 l Wasser verbraucht hatten, waren noch die Poinger Wehr und die Werks-

Feuerwehr der Firma Océ, die Polizei Poing und das Bayerische Rote Kreuz vor Ort.

Dank der Mondfinsternis konnte am 21. Februar in der Frühlingstraße 6 in Baldham ein Brand entdeckt werden. Nur durch die Aufmerksamkeit einer 15-jährigen Schülerin und dem schnellen Eingreifen der Feuerwehren aus Vatersetten, Zorneding und Parsdorf-Hergolding war ein Häuserbrand vermieden worden. Die Tochter des Hauseigentümers war um 3.30 Uhr aufgestanden, um die angekündigte Mondfinsternis zu beobachten. Da der Himmel jedoch bewölkt war, konnte sie nichts erkennen, bemerkte allerdings statt dessen ein Feuer hinter dem Carport, das schon laut knisterte. Sie weckte sofort ihre Eltern und verständigte die Feuerwehr. Innerhalb von nur zehn Minuten griff das Feuer über den Carport auf das Hausdach über. Die Feuerwehren mußten fünf Hausbewohner evakuieren und konnte gerade noch rechtzeitig den Brand löschen. Trotzdem verbrannte ein Teil des Hausdachstuhls, der Carport, ein PKW, ein Mofa, mehrere Fahrräder und mehrere Ister Brennholz. Die 23 Parsdorf-Hergoldinginger konnten um 6.10 Uhr wieder einrücken.

Am selben Tag um 18.20 Uhr ging der nächste Alarm. Im Weissenfeld am Ortszugang von Richtung Feldkirchen brannte ein VW-Touareg lichterloh. Trotz der Lösch-

arbeiten war das Fahrzeug nur noch Schrott.

Schon am 28. Februar ging es weiter mit den Einsätzen. Um 22.00 Uhr wurde Parsdorf-Gergolding zur BAB 94 bei der Anschlussstelle Anzing Richtung Passau alarmiert. Wie sich vor Ort herausstellte, hatte sich ein Selbstmörder überfahren lassen. Drei weitere Fahrzeuge konnten nicht mehr ausweichen und fuhren ebenfalls über die Person, so dass eine Identifizierung vorerst unmöglich war, zumal sie auch keine Hinweise bei sich hatte. Parsdorf-Gergolding musste die Unfallstelle für den Gutachter bis 3.00 Uhr morgens ausleuchten.

Sturmkeif Emma mit über 120 Std/km machte sich auch am 1. März in Parsdorf bemerkbar. Um 9.00 Uhr brauchte Martin Fochler für den Tannenweg 6 die Feuerwehr. Eine Fichte drohte auf das Haus zu stürzen. Der Kommandant ließ keinen seiner Mannen auf den noch am seidenen Faden hängenden Baum steigen, um ein Seil daran zu befestigen. Man wollte den Baum so kontrolliert zu Fall bringen. Also stieg der Eigentümer selbst auf die Leiter mit einem Ende des Seils, während seine Gattin Romarie fotografierte und seine erwachsenen Jungen aus dem Fenster schauten und gute Hinweise gaben.

Martins Gewicht auf der Leiter und ein weiterer Windstoss brachte die Konifere jedoch in noch stärkere Neigung so dass sie langsam zu fallen begann. Während sie gemächlich zu Boden ging, hielten die zwei Feuerwehrler Alfons Pein und Dominik Glärtl nach wie vor die Leiter und blieben auf der Baumscheibe als eigentlich unwesentliches Gegengewicht. So richtete der Nadelbaum am Haus keinen Schaden an. Der Maschendrahtzaun bremste den weiteren Fall, wurde dafür aber platt gemacht. Der erste Kommentar von Rommie war: „do weit i owei scho a Gastkistl hom. Ah, Martin, feist da wor?“ Aber dem Martin fehlte nichts; hatte sich der Baum ja in Zeitlupe hingelegt.

Um 11.00 Uhr kam der nächste Einsatz. Beim Möbelhaus Segmüller war ein Bauraum und ein Gerüst umgestürzt. Auf dieser Baustelle war von der Wehr jedoch nichts weiter zu veranlassen.

An den bayerischen Sirenenanlagen wurde am 12. März um 11.00 Uhr Probealarm ausgelöst. Das Innenministerium teilte vorher mit, dass der Heulton etwa 1 Minute dauert. Der Alarm diente dazu, die Funktionsfähigkeit zu überprüfen und die Bevölkerung auf das Signal hinzuweisen.

Ein gewisser Automatismus brachte eine Hand voll

Florianenjünger dazu, ins Feuerwehrhaus zu eilen. „Ja was jetzt? Mia do, sonst neamands. Ja und wochi?“ Ein knapper Anruf bei der Polizei brachte Klärung. Der offensichtlich schon von mehreren derartigen Anrufen genervte Gendarm erläuterte nun zum x-ten Male jetzt auch den paar Parsdorf-Hergoldingern die Situation.

Nach vielen „Pipifaxe“-Einsätzen wie weiteren Sturmschäden nach Orkan Emma, Absperren oder angebranntem Essen, gab es einen Einsatz, der die Feuerwehrbrust mit Stolz erfüllte. In jeder Feuerwehrbrust der Parsdorf-Hergoldingen schlagen nämlich zwei Herzen. Eines für die Feuerwehr und eines für den Maibaum.

Nun, am Samstag, den 15. März wurde das neue Prachtstängel aus einem großen Waldstück südwestlich von Sauerlach bei Althierchen heimgeholt. Gegen 11.00 Uhr traf die Wehr mit einer heiß willkommenen Brotzeit auf die Maibaumfreunde, die die 38,40 m lange Fichte gerade mit zum Teil großen Problemen in einer Kurve aus dem Wald gezogen hatte. Um 11.30 Uhr bewegte sich dann der Konvoi mit der Polizei an der Spitze und eskortiert von der Feuerwehr über eine gut gewählte Strecke reibungslos gut eineinhalb Stunden nach Hergolding. Dort berog der Baum vorerst Quartier.

Nach der ersten Übernachtung in der neuen Heimat

wurde der Prachtkerl in Position Richtung Parsdorf gebracht. Beim Rangieren stand ein Zierapfelbäumchen von Bichlmaier im Wege. Um es zu schonen, bog Thomas Unkelbach den Wipfel des Baumes mit aller Kraft zur Seite. Die Spannung ließ schlagartig nach, als ein ca. 1,20 m langer Teil der Triebspitze abbrach und den Thomas in die Sträucher schleuderte. Anschließend stellte Anni Bichlmaier gelassen fest: „Des Bamml hätt's leicht umschneiden kemma, des heat sowieso raus!“ Tags zuvor hatte man im Wald noch Wurzelstöcke mit der Motorsäge abgeflacht oder gleich ganz ausgegraben, um die Fichte schonend durch ein Wadelohr zu bringen.

Nun beim Einzug in Parsdorf am 16. März um 13.30 Uhr maß der brachial kupperte Maibaum noch 37,20 m. Trotz eines eisigen Windes war ganz Parsdorf und Gergolding auf den Beinen. Die Feuerwehr sperrte die Straßen und mit einem erstklassigen Böller des Edelweißschützen Neufarn-Parsdorf begann der Zug in die Brennereihalle. Voraus marschierte die Ammerthaler Blasmusik. Der Baum war fast nicht zu sehen, so viele begleiteten den Prachtkerl. Die Kinder saßen auf dem pechenden Stuck und die Politiker wie 1. und 2. Bürgermeister sowie einige Gemeinderäte waren natürlich vorne dabei. Fast war man froh, daß 1,20 m fehlten, denn beim Einfädeln in die Brennereihalle zureichte es schon ganz schön. Als der Maibaum an Ort und Stelle war, kamm-

ken sich die vielen Besucher in der gefüllten Brenneri-
halle Kaffee und Kuchen sowie Brotzeiten und Getränke
zu den Klängen der Blasmusik schmecken lassen.

Ist die Unterbringung des Baumes in Parsdorf tradi-
tionell eine Massarbeit, so gab es zwei Wochen später
am 29. März in Vatersetten schon Probleme, um über-
haupt auf die Hoffläche von Reitsberger zu gelangen. Was
einigen aus Vatersetten gar nicht so gefiel, war die
Tatsache, daß der Maibaumtransport von Parsdorf-Ger-
golding durchgeführt wurde. Maibaumtransportspecialist
Nori Spitzauer sagte: „Für den Transport bis Vatersetten
bin ich verantwortlich. Für den Rest müßt Ihr Euch küm-
mern!“ Und der Rest war gar nicht so einfach. Auch
am Hof gab es allerlei Gelagertes, das die abschließen-
de Unterbringung nicht vereinfachte.

Unter diesen Umständen den Baum zu stehlen schien
schier unmöglich, zumal ein gewaltiger Misthaufen
den möglichen Fluchtweg versperrte. Denkste! Das
alles war für die Parsdorf-Gergoldinger Maibaumdieb-
stahlprovis kein Thema. Am Sonntag, den 6. April
war auf dem Reitsberger-Hof großes Pferdeturnier. Es
wimmelte gerade so vor Leuten. Die Parsdorf-Gergol-
dinger Spione warteten, bis die Wachen am Morgen ab-
zogen. Zweimal kam noch jemand zurück. Aber dann
ging es los. Schmid Gerhard fuhr einen ähnlichen Trek-

tor wie Schorsch Reitsberger und wurde auch höflich von den vielen Leuten gegrüßt, als er einen Teil des Misthaufens zur Seite schob. Dann lief die Parsdorfer Hergoldinger Diebstahlmaschinerie wie ein Uhrwerk ab. Jeder kannte seinen Handgriff und es ging mit der Beute hinaus über die Pferdehoppeln nach Baldham-Dorf. Dort warteten schon ein paar Straßentäuber und verlangten zwei Tragerl Bier. Als die Feuerwehreskorte in Parsdorf eintraf, staunten die Einheimischen nicht schlecht. Nun folgte das komplizierte Einfädeln in die Brennerhalle und das Parsdorfer Prachtstück hatte einen würdigen Nachbarn.

Am Dienstag Morgen, den 9. April so gegen 5.45 Uhr kamen ein paar Fremde ins Parsdorfer Wachsstüberl und baten um Labsal für ihre durstigen Kehlen. Bis man sichs versah, standen 18 Gäste im Stüberl. Kurze Zeit später war die Wache mit den Fremden eingesperrt und das Fenster vergittert. Draußen begann mit über 30 Mann die große Aktion. Leider hatten die jungen Wilden aus den Orten wie z.B. Kaufarn, Anzing, Poing, Pleining und Finsing aber nicht viel Ahnung wie die Bäume wieder auszufädeln sind. Die Diebe waren zwar für beide Prachtstücke ausgerüstet, aber ihrem Größenwahn wurde ein blamables Ende gesetzt. Sie schrien so lange „Hau-Ruck“, bis vom Vater-

stettener Maibaum fast sechs Meter abgebrochen waren. Von dem Lärm aufgeschreckt, kam auch schon der Kratrel Roland vom Nachbarhaus daher und der Maibaumklaus fand sein unrühmliches Ende.

Abends war dann Krisensitzung zwischen den Schändern, Vakerstetten und Parsdorf-Hergolding. Viel Emationen wurden abgebaut, als der Sprecher der Diebe die Besprechung mit den Worten begann: „Es tut uns furchtbar leid!“

Letztendlich hatten die Räuber 200 Liter Bier und 100 Brotreiken für Vakerstetten und Parsdorf-Hergolding zu Löhnen.

Mittwoch, den 9. April regelte die Heiwillige Feuerwehr Parsdorf-Hergolding wieder den Verkehr, so daß der nunmehr gestückelte und gekrümmte Baum wieder nach Vakerstetten zurückgebracht werden konnte. Der aber hatte dort auch wieder Gesellschaft, denn die Vakerstettener hatten in der Nacht vorher den Ottendlicher Maibaum gestohlen. Für einige Vakerstettener ging aber nun der Gesprächsstoff nicht aus:

„Parsdorf-Hergolding hat den Maibaum vom Wald nach Vakerstetten transportiert, sie haben ihn dann gestohlen und nicht richtig bewacht, so daß er nun beschädigt worden ist und so von ihnen ^{demoliert} zurückgebracht wurde.“

Vakerstetten stellte den Maibaum am Donnerstag, den 1. Mai auf und Parsdorf-Hergolding am Samstag, den 3. Mai. Während es in Vakerstetten wettermäßig noch sehr ungemütlich war und eine saftige Wolke die Feierlaune

etwas verwässerte, sorgte Petrus dafür, daß für die
Parsdorfer auch der Himmel zu dem weiß-blauen
Brauchtumsstangerl passte. Ab 11.30 Uhr gab es die
ersten Grillspezialitäten und natürlich waren da auch
schon die Zapfhähne geöffnet. Im Rauch-Hof gab es
gleich drei sprudelnde Quellen. Außer der normalen
Bierschönke waren da noch ein Stand für nicht-
alkoholische Getränke und ein Weißbierpavillon.
Weil auch das Zuschauen beim Aufstellen um 13.00
Uhr durstig machte, waren auf dem Dorfplatz
noch zwei weitere Durstlöschstände aufgestellt.
Da die Feuerwehr Parsdorf-Hergolding ja für die
vielfältigsten Aufgaben eingeteilt war, wurden die
übrig gebliebenen Blauhemden von Parsdorf-Hergolding
zur Verkehrsregelung und Absperrung noch von den
Wehren aus Weissenfeld und Neufarn unterstützt.
Während Robert Gebler den Baum hochhieße, gab
es dreimal eine Pause, in der die Dorfjugend ihren
Auftritt hatte. Hier zeigten sie auf dem Podium,
welche Volkstänze ihnen Konrad Rauch beige-
bracht hatte.

Drei saubere Salutschüsse der Edelweißschützen
Neufarn-Parsdorf verkündeten weithin, daß nun der
Maibaum an seinem Platz stand und der Gockel
auf der Spitze zeigte den Parsdorf-Hergoldingern wieder
woher der Wind geht.

Die Tische und Bänke für die über 1.000 Gäste im Rauch-Glaf wurden von Festbesuchern aus Nah und Fern belegt. Immer wieder war großes Lob für die Organisatoren zu hören. Es schmeckte alles nicht nur vorzüglich, sondern die Versorgung lief reibungslos ruck-zuck ab. Keiner mußte in einer Warteschlange warten, weder beim Ausschanken der 1.600 l Bier noch bei den über vier Zentner Fleisch- und Wurstgerichten, noch bei den über 60 Kuchen und Torten. So kam man schnell zu dem Ergebnis, daß dieses Fest das schönste auf der ganzen Welt sei. Wer das nicht gleich verstand, dem half man auf die Sprünge: „Wo auf der ganzen Welt wird ein weiß-blauer Maibaum bei so einem Traumwetter aufgestellt. Wo läuft die Organisation so perfekt, daß es keine Warteschlangen gibt. Und dann das Ambiente in dem Glaf zu den Klängen der Ammerthaler Blasmusik gelegentlich unterbrochen von den Einlagen der Angeltbrechtlinger Gaslschmairer.“

Während sich die Eltern den kulinarischen Genüssen hingaben, frönten die Youngsters den verschiedensten Spielen. Besonders gefragt waren solche Unternehmungen, die sich außerhalb des Einflusses der aufsichtspflichtigen im hinteren Teil des Gehöfts abspielten. Hierbei wurde auch gerne der frisch bepflanzte Gemüsegarten der Eigentümerin angenommen.

Es war ein kalter, verregneter Sonntag Morgen, dieser 18. Mai. So war's noch gemütlich im warmen Bett beim Chronisten in der Gruber Str. 9, als um 7.50 Uhr Martinshörner immer näher kamen bis der Hof nur so hallte. „Ja de san bei uns“, wurde die Familie schlagartig hellwach. Aus dem Bett gesprungen, folgte verstärkte Suche nach einem passenden Kleidungsstück während es schon „Sturm klingelte“. Tatsächlich vor dem Gebäude Gruber Str. 11, in dem die Filiale der Parkettbodenfirma Bombe untergebracht ist, tauchte es gewaltig. Parsdorf-Hergolding hatte dem heißen Schrecken schnell den Garaus bereitet. Das Gebäude hatte dank der Aufmerksamkeit eines Joggers, der die Polizei benachrichtigt hatte und dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr keinen großen Schaden genommen. Nur die Fassade war gerechnet. Nach einer Stunde war der Einsatz ^{der} 21 Feuerwehler beendet und der Sonntag konnte seinen gewohnten Lauf nehmen.

Der Wetterbericht hatte im Gegensatz zum Fronleichnamstag am 22. Mai in Neufarn ideales Wetter für die Prozession in Parsdorf am Sonntag, den 25. Mai angesagt. Petrus hingegen lieferte es spannender. In der Nacht hatte es in Parsdorf noch geregnet. Aber am Morgen war das Tief durchgezogen und der Umzug konnte mit Hilfe der Absperrungen von Parsdorf-Her-

golding durchgeführt werden. Die Feierlichkeit begann in der Nikolauskirche, die erst nach kurz vorher von den Gerüsten der dupentenovierung befreit worden war. Beim Verlassen der Kirche fiel Pfarrer Janusz gerade nach ein, daß er noch schnell den Kelch mit den Hostien mitnehmen mußte. Wie immer gab es zu den Böllerschüssen der Edelweißschützen die üblichen Zucker und Klüppel der nicht schußfesten Gläubigen mit anschließendem Gelächter der Kinder zur Wandlung am Altar beim Feuerwehrturm. Einige Penitente legten diese Zuckungen auch bei den weiteren Altären beim Huber am Birkenweg, am Feldbrunn bei der ehemaligen B12, bei der Kiening-Kapelle und am Schlussaltar beim Rauch zu den jeweiligen Salutschüssen nicht ab. Überhaupt keine Langeweile ließen die Kommunionkinder während des Umzuges aufkommen. Während die einen Mädels Blumen streuten, sammelten diese die nachfolgenden wieder auf und legten die Blüten in ihre eigenen Körbchen. Die boys hingegen merkten ihrem Naturall entsprechend ziemlich schnell, daß man die Pflanzenteile auch als Wurfgeschosse verwenden konnte. Eine weitere Herausforderung für den kreativen Nachwuchs war es, als sie erpähten, daß ein Mädchen „flowers in the hair“, sprich Gänsseblümchen im Zopf eingeflochten hatte. Ausgesprochen fies wurde es dann beim Altar am

Dorfplatz. Man hatte nach zwei Stunden kirchlicher Veranstaltung mit integriertem Marsch einen gewissen Kalorienverbrauch hinter sich und da strömte nun der gemeine Geruch von frischem Schweinebraten aus der Alten Post herüber. Noch half das ganze Einspäckeln nichts, denn der Schlußregen fand erst in der Nikolauskirche nach dem Te Deum statt, wo sich Janusz ganz herzlich bei allen teilgenommenen Vereinen bedankte. Himmlisch war es anschließend bei den Weiswürsten im Biergarten der Alten Post. Die bayerische Seele des Chronisten frohlockte, als am Nachmittag noch führende Mitglieder der Feuerwehr, Schützen, Krieger- und Soldatenvereins und Kirchenverwaltung am Stammtisch gemütlich beisammen saßen.

38 Feuerwehrler waren zur Leistungsprüfung „Wasser“ am Freitag, den 13. Juni angemeldet. Letztendlich sind nur 14 angetreten, da die meisten der Verhinderten zu einem Fußballtreffen nach Dortmund gefahren sind. Von den wenigen Aufrechten, die zur Prüfung angetreten sind, waren ein Drittel Sprößlinge von Inspektionsangehörigen. So konnte man nach bestandenerm Test bei der Verleihung der Abzeichen unter dem Beifall der Zuschauer besonders oft die Namen „Firmen“ und „Möhl“ hören. Diese neue Leistungs-

prüfung „Wasser“ bezog sich wesentlich praxis-
näher auf die aktuellen Einsätze. So wurde
nun z. B. auch der Atemschutz mit eingebunden.
Der neue Prüfungsablauf löste damit die jahr-
zehnte alte Abnahme „Wasser“ ab.

Die anschließende Brotzeit und die Getränke be-
zahlten die Ausscheider und Gruppenführer der
Absolventen. Wie gewohnt waren die verschiedenen
Schweinleckereien mit Beilagen von Alois Fürmets
wieder ausgerichtet. So stellte Nori Spitrauer fest:
„Im Vergleich zum Alois ist da Schuhbeck a
„Dilettant.“

Am 25. Juni um 14.45 Uhr wurde Parsdorf-
Gergolding alarmiert. Ein 22-jähriger war auf der
A 99 bei Hochheim mit einem Kleintransporter
unterwegs, als er gegen 14.30 Uhr übersah, daß ein
vorausfahrender 40-Tonner bremste. Er fuhr auf
den LKW auf und starb noch an der Unfall-
stelle. Die Besatzung eines herbeigerufenen Rettungs-
hubschraubers konnte nicht mehr helfen. Mit den
Feldkirchern barg Parsdorf-Gergolding den Toten
und regelte den Verkehr. Um 16.45 Uhr war
der Einsatz beendet.

Temperaturen knapp unter 30°C empfingen die 25

Parndorf-Gergoldinger zum 132. Kreisfeuerwehrtag am 6. Juli in Wettelkofen. Auch profitierte sie von dem erfreulich starken Dufteten ihrer Jugend. Obwohl wir neben der Küche saßen, bekamen wir keine Weiswürste mehr, weil alle vorbei getragen wurden. Die Wiener, die man dann nach einer halbstündigen ^{gesamten} Wartezeit vorgesetzt bekam, zeichneten sich unterschiedlich auf der Geschmacksskala von gut bis greislich aus.

Ein erfreulicher Anblick war der Panoramablick bei der Feldmesse von der Wiese aus. Richtung Süden grüßten die Alpen und von Nord-Osten winkte der Turm der Ebersberger Sebastiankirche zu den vielen schreitenden Florianenjungen herüber. Während sich die amtierenden Ministranten der Parndorf-Gergoldinger Wehr bei ihren intensiven Gesprächen nicht von den Gebeten Pfarrer Hermann Schlickers stören ließen, waren die ehemaligen Gottesdiener hingegen mit dem Handy beschäftigt. Beeindruckend und wohltuend für die Feuerwehler waren die Ausführungen des Grafinger Priesters bei der Predigt. Was er ansprach, hatte Hand und Fuß. Er verstand etwas von der Materie. Z.B. stellte er fest: „Die großen Brände wurden in letzter Zeit weniger. Aber dafür haben die Wehren nun einen neuen Gegner. Es ist der Bürokratismus der EU.“ Am Ende

seiner Predigt äußerte er sich: Er ist Mitglied der Grafinger Feuerwehr. Für seine realistische Einschätzung der Situation erhielt er am Schluß seiner Ansprache den Beifall der Blauhemden.

Der anschließende Festzug nach der herrlichen Feldmesse führte von Kettelhofen nach Grafing Bahnhof und zurück. Da das einheitliche Marschieren bei Parsdorf-Hergolding ohnehin nicht so funktionierte, versuchte die Jugend nach von ihnen festgesetzten Takten zu hüpfen. Damit hatten sie allerdings das „Gschau“ der Schlachtenbummler am Straßenrand. Im Gegensatz zur Versorgung am Vormittag verlief das Mittagessen überraschend gut.

Der Dauerregen hörte auf, als sich die Vereine zum Standkonzert am 17. Juli um 18.00 Uhr vor dem Rathaus anläßlich des Volksfesteintrages trafen. Es hatte zwar fast jeder einen Regenschirm dabei, aber den brauchte niemand, als es um 18.30 Uhr mit drei Zügen und 49 Vereinen losging. Vorneweg der weitläufige Brauereiwagen des Hofbräuhauses Trausnitz und den Schluß des unüberschaubaren Zuges bildeten wieder Pferde, diesmal in berittener Form. Sogar jede Menge Hunde waren diesmal dabei. Fragt sich, ob nächstes Mal auch Kaninchen- und Taubenzüchter mit ihrem Geflügel auftauchen. Im

Festzelt zapfte 1. Bürgermeister Robert Niedergesäß mit drei gekornten Schlägen das grüffige Bier an. Hier konnte er auch eine Delegation aus der kroatischen Küstenstadt Trogir den Vaterstettner Massen vorstellen. So bahnte sich neben Allauch und Alem Katerna eine dritte Partnerschaft an. Für die 22 Parsdorf-Hergoldinger sowie die restliche Menge funktionierte die Versorgung vorzüglich.

Zur Vervollständigung muß nun der Chronist ein paar Zeilen in eigener Sache aufwenden. Am 8. September wurde er sechzig Jahre alt und am Freitag, den 12. September feierte er dieses Ereignis in der Alten Post natürlich auch mit einigen Feuerwehrleuten. Da er auch in andere Vereine und Organisationen eingebunden war, kamen fast 150 Personen in den Saal.

Wirth Albert und Rauch Franz überreichten dem Jubilar gleich beim Sektempfang im Treppenhaus das obligatorische Fensterbild, das alte Feuerwehrrequisiten mit Gemeindewappen zeigte. Nach den drei Salutsschüssen der Altschützen Vaterketten, bei denen es das Geburtstagskind sonst auch üblicherweise krachen ließ, ging es an die Verpflegung der Gesellschaft. Vorher hatte der Gastgeber nochmals seine Gäste offiziell begrüßt und auf den Ver-

wendungszweck der Spenden hingewiesen. Wie sich später herausstellte, kamen durch diese Feier 3000.-€ für die Renovierungskasse der Parsdorfer Kirche zusammen.

Das 'Innleit'n Trio' sorgte für angenehme musikalische Unterhaltung mit bayerischen Weisen und die Brettlbühne war für weitere Auflockerung zuständig. Auch die Altschützen führten einen Sketch auf.

Nach den Ansprachen von Priester Janusz Surzykiewicz und 1. Bürgermeister Robert Niedergesäß sowie 1. Schützenmeister Peter Linner präsentierten die Kinder des Jubilars per Powerpoint ihr Präsent. Es war eine Freikarte für einen Kunstflug, wobei der anschauliche Film über die Kunststücke wohl eher der Abschreckung dienen sollte.

Bis man's sich versah war es 24:00 Uhr und so manchen packte die Aufbruchstimmung. Andere aber genossen noch die Verlängerung bis 3.00 Uhr morgens.

Während am nächsten Tag die einen fürs Dorffest aufbauten, wurde von anderen beim Durchgang zwischen Feuerwehrhaus und ehemaligem Schul- bzw. Rathaus eine über 20 m² große Überdachung zum geschützten Aufenthalt im Freien errichtet. Da ja nun auch im Feuerwehrhaus das von der Politik verordnete Rauchverbot galt, wurde diese neue Einrichtung nun als

Rauchereck bezeichnet.

Sonntag, den 14. September war Dorffest in Parsdorf. Da es das 5. Jubiläum dieser Veranstaltung war, wurden auch die örtlichen Vereine eingeladen. Nach der Gl. Messe gab es gegen 11.30 Uhr einen kleinen Festzug sowie ein Jahr zuvor bei der 550-Jahrfeier der Nikolauskirche. Es regnete zwar nicht, aber ein kalter Wind sorgte dafür, daß die Gaungäste lieber im geheizten Zelt auf die Ankunft der Vereine warteten. Die Versorgung beim gemütlichen Teil verlief von der Wirtin diesmal reibungslos und zügig. Der Verkauf der Torten und Kuchen von den Parsdorfer und Gergoldinger Damen, der Einnahmen i. H. v. 1.170.- € brachte, ging wieder zu Gunsten der Nikolauskirche.

Ein LKW mit brennender Papierladung genau gegenüber einer Tankstelle verursachte auch bei Polizei und Feuerwehr Glitterwallungen. Am 16. September um 12.40 Uhr fuhr Parsdorf-Gergolding zur B 304, um die Vaterstettner Kollegen bei der Bereinigung der brennenden Situation an der Atral-Tankstelle zu helfen. Das brennende Altpapier wurde entladen und auf der Bundesstraße gelöscht. Nach einer Stunde war der Spuk vorbei.

Schon am 20. September mußte Parsdorf-Hergolding wieder die Vaterskettner unterstützen. Um 17.20 Uhr ging es nach Vaterskettner zum Zaunkönigweg 1, wo es in einer total zugemüllten Garage brannte. Die neun Parsdorf-Hergoldinginger konnten um 18.50 Uhr wieder einrücken.

Für Samstag den 27. September war eine Feuerwehr-Kreisjugendübung angesetzt. Über 200 Jugendliche trafen ab 8.30 Uhr am Vaterskettner Feuerwehrgerätehaus ein, wo sie um 9.00 Uhr begrüßt wurden. Danach legten sie einen Wissenstest ab. Nach 10.00 Uhr aber ging es zur Sache, wo in Hergolding unter den Augen von 76 Betreuern mit 43 Fahrzeugen eine Großübung durchgeführt wurde.

Verschiedene Szenarien galt es unter den wachsamen Augen von Kreisbrandrat Gerhard Bullinger und der Kreisbrandinspektion sowie vieler Feuerwehrkommandanten zu bewältigen. Während aus der Brennerei Flammen schlugen, mußten wenige Meter weiter Verletzte aus einem verunglückten PKW geborgen und versorgt werden. Eine weitere Person war unter einem Schuttcontainer eingeklemmt und aus einem Tanklastrug lief Heizöl aus. Ein LKW mußte mit einem Seilzug bewegt werden und gleichzeitig stand noch eine Rettung aus der Tiefe an. Selbst für Laien

war erkennbar, daß sich die Nachwuchsflorentinsjünger nicht nur mit viel Engagement, sondern auch mit viel Fachwissen an ihre Aufgaben machten und sie mit Bravour lösten.

Das stellte auch 1. Bürgermeister Robert Niedergesäß und der Vaterstettner Kommandant Erwin Reimer sowie sein Parsdorfer Kollege Albert Wirth fest. Die beiden Kommandanten waren für die Organisation verantwortlich.

Für Kreisbrandrat Gerhard Bullinger aber war es nicht nur eine Übung, sondern auch eine Lehrveranstaltung, denn hier konnten alle von einander lernen.

Einen Höhepunkt der Übung bildete der Einsatz und die Landung eines Polizeihubschraubers, den Albert Wirth organisiert hatte.

In Gegenwart von Landrat Gottlieb Fauth erhielten die Jugendlichen ihre Ehrenabzeichen in Bronze, Silber und Gold beziehungsweise eine Ehrenurkunde. Schließlich hatten alle den schriftlichen Wissenstest bestanden. „Für die zukünftige Sicherheit der Landkreisbevölkerung muß nach dieser Übung niemandem bang sein“, stellte Gerhard Bullinger fest: „Sicherheit ist ein Stück Lebensqualität.“

Am 1. Oktober um 14.00 Uhr wurde es wieder ernst. Abermals ging es wieder nach Vaterstetten, um die

dortigen Hallegen bei den Löscharbeiten am Birkenweg 6 zu unterstützen, da im Flur des Wohnhauses ein Brand ausgebrochen war. Nach einer Stunde konnte Parsdorf-Gergolding wieder heimfahren.

Über zehn Feuerwehrler mit ihrer Fahne begleiteten am 31. Oktober den Bichlmaier Sepp, geb. Straßer auf seinen letzten Weg. Viele Jahre hatte er immer wieder erfolgreich gegen den mörderischen Krebs angekämpft. „I hob' net g'laabt, daß i no den 50. Geburtsdag feiern kon“, hatte er vor langer Zeit gesagt. Bis zuletzt gab er die Hoffnung nicht auf. Er wartete vergebens auf eine Spenderleber, da seine eigene von den vielen Medikamenten und wie es hieß, von den Bestandteilen des alkoholfreien Bieres zerstört worden war. Sepp wäre am 5. Februar 2009 60 Jahre alt geworden. Obwohl er vor langer Zeit von Parsdorf nach Vatersetten gezogen war, blieb er immer noch Mitglied bei der Parsdorf-Gergoldingener Feuerwehr.

Abends war die Wehr geladen zur Floriansmesse in Riem. Mit Hans Gumbert, Rudi Schmid und Robert Hebler als Fahnenjunker war Parsdorf-Gergolding noch gut vertreten im Vergleich zu anderen Floriansjüngern, die z. T. gar nicht vorhanden waren. Gerhard Bullinger begrüßte die Kameraden aus dem

Landkreis Ebersberg per Landschlag, da es um jede Uniform dankbar war. Bemerkenswert war auch, daß die Wehr von Dornach mit dem kürzesten Anmarschweg am spätesten kam.

Zeitgleich aber fand im Parsdorfer Feuerwehrgerätehaus der 40. Geburtstag von Gange, alias Wolfgang Möstl statt. Die vielen Verwandten sorgten für reichhaltiges selbstgemachtes Büffet und gute Verpflegung. Höhepunkt war ein Sketch, der den brutalen Treppenskur des Jubilars beim Gergoldinger Dorffest vor über einem Jahr zum Thema hatte. Den rasanten Abflug von den steilen Stufen, die man wegen ihrer Höhe auch als Himmelstreppe bezeichnen könnte, überlebte er nur Dank einer anständigen Grundlage beim Dorffest. Allerdings blutete er mit einer klaffenden Platzwunde im Gesicht in seiner Bewußtlosigkeit wie eine Sau. Als sich die alarmierte Notärztin über ihn beugte, wurde der Gange wach, lächelte sie an und begann gleich zu flirten. Diese Szene wurde nun bei seiner Feier nachgestellt und während der Aufführung war die ganze Zeit die himmellange Treppe an die Wand gebeamt.

Eine Woche später, am 8. November anläßlich

des Probealarms um 12.00 Uhr gab es wieder das traditionelle Gesselfleisch im Feuerwehrhaus. Hans Guntz war wie üblich für das Sauerkraut zuständig. Aber anstatt sein Produkt mit den anderen zu genießen, fuhr er an diesem Tag in den Urlaub. Diesmal war gleich die Presse mit anwesend. Jürgen Rossmann fotografierte die hungrigen Mäuler und Schreiberling Franz Köppel ließ sich von Alois Fürmetz zeigen, wie aus den Resten des Gesselfleisches Presssäcke wurden. Das Feuille, gestiftet von Charly Müller wegen seines 60. Geburtstages führte dazu, daß dann damit für manchen der Tag gelaufen war.

Traditionell gab es dann die Reste des Gesselfleisches zum Schaffkapfturnier am Ruf- und Betttag den 19. November. Florianstübel und Schulungsraum waren wieder eine große Spielhölle für 32 Kartler mit Schlachtenbummler. Bei dem Turnier hatten „Chefhoch“ Alois Fürmetz und Schütrenmeister Martin Fochler das glücklichere Händchen.

Das darauffolgende Wochenende war in jeder Hinsicht stürmisch. Die Abendmesse in Neufarn am 22. November fand im Rahmen des 50. Geburtstages des beliebten Seelsorgers Janusz Surzykiewicz statt. Na-

türlich waren da auch die Fahnenabordnungen der örtlichen Vereine mit dabei. Nach der Messe und den Ansprachen mit ihren Lobeshymnen marschierte der Festzug mit den Gläubigen von der Kirche zum Stangl'schen Biergarten. Marschieren konnte man das bei den Fahnenträgern allerdings nicht nennen, denn sie kämpften mit Fahnen und Naturgewalten in dem Schneesturm. Einige hätten beinahe die Kurve von der Straße in den Biergarten nicht gekrätzt. Sie wären beinahe weiter Richtung Anzing gesurft. Im Windschatten hinter der großen Wirtschafft konnte man es dann schon zwischen den Ständen für den Neufahrner Weihnachtsmarkt aushalten.

Schon am nächsten Tag um 8.00 Uhr waren die Fahnenabordnungen wieder im Einsatz. Diesmal in Parsdorf beim Gedenkgottesdienst für die Gefallenen des Weltkriegs. Nach der Messe hatten die Fahnenjunker abermals mit dem eisigen Wind zu kämpfen. Richtung Kriegerdenkmal auf dem Gemeindefriedhof gab es noch Rückenwind. Aber nach dem Gedenken herrschte harter Gegenwind. Der Zuletsch des Vaterstettner Krieger- und Soldatenvereins war der erste, der den Kampf gegen die Naturgewalt aufgab. Er ließ die senkrechte Fahne herunter und trug sie waagrecht weiter. Seine Begleiter halfen

ihm dabei. So marschierte der Vaterskettner
Krieger- und Soldatenverein wie die sieben
Schwaben daher. Nach dem Fahnengruß am
Doppplatz war jeder froh, schnell beheizte Räu-
me aufsuchen zu können. So etwas gab es
z. B. bei der Feuerwehr, denn da war Frähschop-
pen mit Weißwürsten angesagt.

Weit über hundert Personen und der evangeli-
sche Pfarrer Graut, der katholische Priester Janusz
sowie der 1. Bürgermeister Niedergesäß drängten
am 13. Dezember ins Feuerwehrgerätehaus zur
Weihnachtsfeier der Eloriansjünger. Auch diesmal
war der Angriff auf das konkurrenzlose Buffet
die erste Attraktion. Die Schlemmermeile mit den
vielen Leckerbissen in der Fahrzeughalle war noch
mit Felsen und Gertenleuchten dekoriert. Nachdem
der Gnödelfriedhof bis zum Bersten gefüllt war,
kam zur Verdauung wieder der besinnliche Teil.
Wie immer brachte der Männerchor mit den Tex-
ten von Franz Hollweck eine vorweihnachtliche
Stimmung in den Raum. Diesmal gab es aber
auch eine Premiere: Theresa, die Tochter von Wolf-
gang Möstl und Sophia, die Tochter von Peter
Möstl spielten mit dem Hackbrett b.z.w. der
Gitarre noch zwei besinnliche Stücke. Die

hervorragende Stimmung wurde dadurch deutlich, daß keiner so recht hingehen wollte und sich die meisten erst nach der Geisterstunde entschlossen, den Nachhauseweg anzutreten.

Nach einigen Verkehrsunfällen am Ende des alten Jahres auf der A 94 bei Parsdorf ging es am 3. Januar an der Hergoldinger Kreuzung mit einer Kollision von zwei PKWs weiter.

Eine besondere Herausforderung aber brachte der Brand eines Bauernhofes in Lindach bei Anring am 4. Januar.

Um 2.30 Uhr wurde Parsdorf-Hergolding alarmiert.

Kurz vorher war der 17-jährige Sohn des Landwirts von den schreienden Kühen im Stall geweckt worden.

Bei einem kurzen Blick nach draussen stellte er den Feuerschein in den Stallungen fest, worauf er seine Eltern weckte.

Der 43-jährige Vater lief im Anschluss zum Brandherd und unternahm Löschversuche mit dem Gartenschlauch. Dabei zog er sich Verbrennungen zweiten Grades an den Händen zu, konnte aber den weiteren Ausbruch des Brandes auf den kompletten Stall und ein Übergreifen der Flammen auf das Wohngebäude bis zum Eintreffen der Feuerwehr verhindern. Nachdem die Rettungskräfte die Situation schnell im Griff hatten, wurde der Bauer vom Rettungsdienst ins Krankenhaus nach Bogenhausen gebracht. Nicht so glimpflich kam eines der Kühe davon, das in einer ausgebrannten Tierbox verendete.

Bei Ankunft der Feuerwehren brannten bereits mehrere Boxen sowie zahlreiche Strohballen unter dem hölzernen Vordach des Gebäudes. Das Feuer stand laut Augenzeugen unmittelbar davor, über das Dach auf Fleuboden, Dachstuhl sowie möglicherweise auf das unmittelbar anschließende Wohnhaus übergreifen. Durch den Einsatz dreier Löschrohre, darunter eines Schaumrohres, gelang es insgesamt 114 Einsatzkräften der Feuerwehren Anzing, Parsdorf-Hergolding, Pöing, Forstinning, Markt Schwaben und Pöing jedoch, die Flammen unter Kontrolle zu bringen. Da die Temperaturen während des Einsatzes bei minus 7 Grad lagen, gefror teilweise das Löschwasser. Als Brandursache wurde eine Rotlicht-Wärmelampe vermutet.

Zwei Tage später, am 6. Januar wurde Parsdorf-Hergolding um 18.00 Uhr wegen eines Christbaumbrandes nach Pöing alarmiert.

In Weipenfeld, Am Mitterfeld wollte ein Eigentümer in einer nicht bewohnten Doppelhaushälfte Energie sparen. Das Öl für die Heizung war ausgegangen. Die knackigen Minusgrade sorgten jedoch dafür, daß ein Wasserrohr platzte.

Der Nachbar in der anderen Doppelhaushälfte bemerkte, daß bei ihm das Wasser im Keller 3-4 cm hoch stand und alarmierte am 18. Januar, am Sonntagmorgen um 8.00 Uhr Parsdorf-Hergolding. Die pumpen auch das 48 cm hohe Wasser in dem unbewohnten Gebäudeteil weg.

Zur Jahreshauptversammlung am 27.2.2009 konnte Vorstand Franz Rauch 65 Feuerwehrmitglieder sowie 1. Bürgermeister Robert Niedergesäß, Wahlleiterin Daniela Beck, Sachbearbeiterin „Feuerwehr“ Bettina Weindl, KBR Gerhard Bullinger, KBJ Hans Fürmetz, KBM Georg Möstl und Ehrenkommandant Hans Gurnst begrüßen. Es folgte eine Gedenkminute für den verstorbenen Sepp Bichlmaier.

Wegen der anstehenden Neuwahlen fasste sich Albert Wirth kurz und berichtete nur über die wichtigsten Einsätze. 44 davon hatte die Wehr im Jahre 2008 mit 854 Stunden, 96 Übungen mit 2.593 Stunden und sonstige Arbeiten mit 1.063 Stunden zu verbuchen. Somit hatte die Wehr insgesamt 4.510 Stunden im Dienste der Öffentlichkeit verbracht.

Er berichtete von den vielen Lehrgängen, Aus- und Fortbildungen, die immer wieder notwendig sind, um das breit gefächerte Einsatzspektrum der Wehr zu bewältigen. Die Wehr hatte am 31.12.2008 70 aktive Feuerwehr-

dienstleistende, davon 10 Frauen, 12 Jugendliche, davon wieder 5 Mädchen und 25 Passive, damit insgesamt 107 Mitglieder.

Schreifführer Karl Müller trug die sonstigen Ereignisse aus der Chronik vor.

Kassier Rudi Schmidt berichtete, daß nach dem Anfangsbestand der Kasse vom 1. Januar 2008 i. H. v. € 5.281,07 die Einnahmen € 6.069,43 und die Ausgaben € 5.632,82 betrugen. Damit hatte die Wehr am 31. 12. 2008 einen Kassenbestand i. H. v. € 5.717,68.

Nach eingehender Prüfung durch August Wieser und Nikolaus Fürmetz wurde die Kasse für in Ordnung befunden. Darugehörige Belege waren vollständig vorhanden. August Wieser lobte die sehr vorbildliche Kassenführung.

Es folgte die einstimmige Entlastung des Kassiers und der Vorstandschaft durch die Mannschaft. Bei den Neuwahlen wurde Albert Wist mit 48 Stimmen von 59 wahlberechtigten Mitgliedern für weitere sechs Jahre in das Amt des Kommandanten gewählt. 50 Stimmen erhielt Leo Spitzauer als stellvertretender Kommandant.

August Wieser wurde mit 54 Stimmen zum neuen Vorstand gewählt.

Kassier Rudi Schmidt wurde mit 57 Stimmen in

seinem Amt bestätigt.

Da Karl Müller nicht mehr als Schriftführer antrat, kandidierte Gaby Wirth und wurde mit 48 Stimmen gewählt.

Thomas Hoppe erhielt als Zeugwart 53 Stimmen.

Vertrauensleute wurden Robert Glebler mit 21 Stimmen und Florian Kölbl mit 16 Stimmen.

1. Bürgermeister Robert Niedergesäß beglückwünschte die Neugewählten und bedankte sich bei den Zurückgetretenen. Er lobte die gute Zusammenarbeit der Wehren innerhalb der Gemeinde. Dies wurde besonders bei der Kreisjugendübung am 27. September 2008 deutlich.

KBR Gerhard Bullinger dankte für die Einladung und freute sich über die starke Präsenz der Jugend.

Der Neufarner Kommandant Uwe Ring hob die gute Zusammenarbeit beider Wehren hervor.

Anschließend wurden folgende Kameraden für langjährige aktive Dienstzeit geehrt.

10 Jahre: Leo Spitzauer und Konrad Rauch

30 Jahre: Robert Glebler

40 Jahre: Roland Kratzel

Den ausgeschiedenen Verwaltungsratsmitgliedern wurde ein herzlicher Dank ausgesprochen für die gute Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren.

Harry Erh war sechs Jahre Gerätewart und Peter Gumszt 12 Jahre Stellvertretender

Kommandant.

18 Jahre war Lepp Möstl Vertrauensmann.

Nach 24 Jahren trat Franz Rauch als Vorstand zurück und wurde zum Ehrenvorstand ernannt.

Den Titel Ehrenschriftführer erhielt Karl Müller nach seinem Rücktritt für 30 Jahre Arbeit.

Leider fand sich niemand, der seine chronische Tätigkeit weiterführen wollte, deshalb wird diese Handschrift noch eine Zeit lang die selbe bleiben.

S. S. 250

Was bei der Jahresversammlung schon befürchtet worden war, wurde nun am sonnigen warmen Tag danach um Mittag, als die Schneeschmelze einsetzte, bittere Wahrheit. Am 28. Februar um 13.00 Uhr ging es nach Weipenfeld. Da unsere Gemeinde eine schiefe Ebene ist, die sich von Süd nach Nord neigt, lief das Schmelzwasser von den südlichen Feldern nach Weipenfeld. An dem angrenzenden ehemaligen Gehöft Feldkirchener Str. 1 drohte das Wasser ins Wohnhaus einzudringen und ein Erdtank aufzuschwimmen. Wirklich naß aber ging es dem Hotel Arcus an der Vaterskettener Straße rein. Die gewaltigen Wassermassen drückten eine schwere Stahltüre zur Tiefgarage ein und auch über die Kellerfenster wurde die Tiefgarage geflutet. Außer Parsdorf-Hergolding

wurden auch die Ortsfeuerwehren Neufarn und Weipenfeld eingespannt. Sogar Egmatzing und Feldkirchen wurden gebraucht. Die Vaterstettner waren beim Löschen einer Lärmschutzwand an der Bahnlinie. Die Baldhamer und Purfinger schwitzten in ihren eigenen Orten, um das ungebetene Schmelzwasser zu bekämpfen.

Kaum glaubte man um 17.00 Uhr die Sache einigermaßen im Griff zu haben, kam die nächste Hiabsbotschaft. In Parsdorf, am Harthobweg 14 war inzwischen das gleiche Problem aufgetreten. Auch hier schwappten die Fluten von den südlichen Feldern in das nördliche Anwesen. Nach drei Stunden war die Gefahr gebannt, aber auch hauptsächlich weil die kühle Nacht hereingebrochen und das Tauwetter vorbei war.

Es war angenehm warm, als man am 21. März die beheizte Spitrauerhalle zum Starkbierfest betrat. Draußen war nämlich von Frühlingserwachen keine Spur. Es blies eher ein frostiger Schneewind. In der Halle dagegen wärmte zusätzlich das Starkbier. Daß das Gebräu nicht allzu schnell wirkte, wurden von den 800 durstigen Seelen außer vielen leckeren Brotreitmöglichkeiten zwei Zentner Schweinebraten und fast ein halber Zentner Leberkäse ver-

tilgt. So gestärkt konnte nun die Dorfolympiade beginnen. Auf einer riesigen Leinwand sahen die Gäste, wie sich die Teilnehmer bei den einzelnen Disziplinen wie Kaphrugstemmen oder Baumstammsägen abquälten. Sieger der acht Mannschaften wurde Vaterketten, gefolgt von Baldtham und Purfing. Viertes wurde Angelbrechting vor Weisenfeld und dem Hergoldinger Stammtisch. Vorletzter war Kaufarn vor dem Schlupflicht, dem Team des Gemeinderates.

Der gewaltige Durst drückte sich bei der respektablen Menge von 930 l Bockbier und 760 l Märzen aus. Die kräftige Stammwütze sorgte dafür, daß für so manchen der Nachhauseweg zu einem unvergeßlichen Ereignis wurde. Während z. B. in einem Falle der Chauffeur zu Fuß nach Hause ging, wartete sein Beifahrer geraume Zeit in dem abgesperrten Fahrzeug bis er endlich befreit werden konnte. In einem anderen Falle war der Feldweg auf dem Heimweg zu eng. Bei einem plötzlichen Kurswechsel rammte der Biersehlige seine Gattin in den Acker, wo sie im Liegen ihre weggeschleuderte Brille suchte. So konnte man in den darauf folgenden Tagen noch viele nette Geschichten dieser gelungenen Veranstaltung hören.

Das vorzügliche Kesselfleisch mit Sauerkraut war die richtige Grundlage, das Freibier des neuen Vorstandes anständig genießen zu können. So bemühte man sich redlich, den Debitanten bis 3.30 Uhr ordentlich zu schröpfen. Angesichts der Debatten über die künftige Nutzung des benachbarten Kindergartengrundstückes wurde die Zeit auch gar nicht langweilig. So lange aber hielten der Kommandant und seine neue Schriftführerin nicht aus. Als sie sich schon früher verabschiedeten, stellte der ausrangierte Schriftführer fest, daß jetzt wohl die amtliche Einführung folge.

Ostern ist ein Fest des Friedens im christlichen Brauchtum. Dies gilt auch im weiß-blauen Maibaum-Bayern. Neben der Absolvierung von Keren- und Speisenweihe zum Auferstehungsfest gilt es aber auch noch andere alte Gepflogenheiten zu wahren.

Auch diesmal hatte die Parsdorf-Hergoldinger Diebstahlmaschinerie den Segen von oben. Alle guten Dinge sind drei und beim dritten Versuch am Ostermontagmorgen war der Purfinger Maibaum in der Parsdorfer Brennereihalle.

Extra aus Neuburg an der Donau hatte der Purfinger Langhobtransporteur Michael Pfürmann kolossale Eichenstämme angeliefert und lagerte sie dort, wo der Maibaum in den Gasparthuberhof hineingeschoben worden war.

Der erste Diebstahlversuch in der Osternacht schlug fehl, weil die Purfinger Wache noch zu aufgeweckt war. Beim zweiten Versuch am frühen Ostermontag Morgen kamen bei einem regelrechten Stemmarsch von Dieben Richtung Purfing zu viele Interessenten zusammen. Die Euphorie vieler, die vom Ostertanz angetanzt waren, wurde von einem Mißerfolg gekrönt. Erst als die Alkoholgeschädigten, vor allen Dingen aus Poing, das Feld räumten und sich die Diebesbande zahlenmäßig auf ca. 30 halbiert hatte, war der Raubzug erfolgreich. Diesmal war viel ausgekochte psychologische Kriegsführung im Spiel.

Rauch Konrad umarmte die alte Weib, während sein Bruder Franz die eingesperrte Wache beruhigte. Wieser Gusti verrichtete mit den Eigentümern des Reiterhofes die Stallarbeit. Er zeigte reges Interesse an der Zusammensetzung der verschiedenen Mischis, die die wiehernenden buschig-schwänzigen Unterlagen der Damenwelt gereicht bekamen. Während dessen wurde hinter ihrem Rücken der Stolz von Purfing vorbeigetragen. Die tannenschweren Stämme der Species *Quercus robur* betrachteten sie quasi nur als Dekoration und ließen sie links liegen.

Nachdem der Baum am 13. April gestohlen worden war, kehrte er am 15. April prunkvoll zurück. Die Spitztrauer waren gleich vierpännig aufgekewert und auf

1.5.247
dem Mannschaftswagen prangte ein großes Schild:
„Maibaumdiebe Parsdorf-Gergolding.“ Mit dem ange-
hängten Maibaum hatte der Transport eine Länge von
über 45 Metern, also länger als ein Lastzug. Kurz vor
Purging ging das mitgenommene Tegernseer^{Bier} aus. Aber
als der Baum wieder an Ort und Stelle war, wurde
man fürstlich bewirtet und die Auslösesumme ver-
tilgt.

Traumhaft war auch das Aufstellen am 1. Mai. Die
Hälfte der Muskelkraft, die den Baum mit Schwalben
in den weißblauen Himmel hob, kam aus Parsdorf-
Gergolding.

Einen Tag vorher, am 30. April um 15.45 Uhr wurde
die Wehr alarmiert, da ein polnischer Lastwagenfahrer
auf der Kreisstraße zwischen Weissenfeld und Wolfesing
vermutlich absichtlich große Mengen einer explosiven
Flüssigkeit abgelassen hatte. Jedenfalls war er vor-
her bei der Firma Lechner in Parsdorf und hatte
sich nach dem Preis für die ordnungsgemäße Ent-
sorgung erkundigt. Als der Tarif seine Vorstellungen
überschritt, fuhr er wieder davon und verteilte die
1.500 - 2.000 Liter hochexplosiven Eske offensichtlich auf
der Straße. Bis Redaktionchluss konnte ihm diese
Straftat allerdings noch nicht nachgewiesen werden.

Zwei Stunden nach diesem Umwelteinsatz war dann Übung in der Gergaldinger Kiesgrube mit Schaum-
erzeugung. Gegen 21.00 Uhr saßen die fleißigen Flo-
riansjünger wieder in den fahrenden Richtung Feuer-
wehrgerätehaus. Da erreichte sie ein Funkpruch aus
der Polizeizentrale: „Florian Parsdorf von Gordon 12
kommen!“ „Florian Parsdorf hört.“ Man dachte schon,
daß man gleich einen Einsatzort zu hören bekommt.
Da empfing man von Gordon die Frage: „Ist bei
Ihnen ein Nikolaus Fürmetz?“ Nach der Bestätigung,
daß der Gesuchte anwesend ist, wurde natürlich
sinniert, ob nicht mit seinen pflegebedürftigen El-
tern ^{etwas} passiert sei. Gordon 12 klärte offiziell auf:
„Er soll sofort nach Glause kommen. Die Gleisung
ist ausgefallen.“ Alle waren erleichtert über diese Nach-
richt, aber auch verwundert über diese offizielle
Übermittlung.

Nik's Vater hatte festgestellt, daß es in der Wohnung
kalt wurde. Er beauftragte die ausländische Haus-
haltshilfe, Nik bei der Feuerwehr anzurufen, daß er
sofort nach Glause komme. Die gute Frau wählte
die Notrufnummer und landete damit in der Poli-
zeizentrale. Hier wurde der Spruch wieder war: „Die
Polizei, Dein Freund und Helfer.“

Zwei Gruppen legten am Freitag, den 29. Mai die

Leistungsprüfung Technische Hilfeleistung ab. Gann scharf war der Spitzrauer Mori darauf, noch kurz vor seinem 63. Geburtstag das Goldene Abzeichen zu erhalten. Mit dem 57-jährigen Martin Fochler bildeten sie praktisch den „Seniorenvolksskern“ bei den Absolventen. Andererseits drückten z.T. wesentlich jüngere Teilnehmer wie die 19-jährige Melanie Möstl den Altersdurchschnitt wieder deutlich nach unten. In der Abschlussbesprechung nach der gelungenen Prüfung erhielt Kommandant Albert Wirth das große Kompliment von Prüfer Kreisbrandinspektor Hans Fürmetz, daß es auf seine Truppe stolz sein kann.

Die verschiedenen Generationen, die bei der Leistungsprüfung teilgenommen hatten, hob der neue Vorstand in seiner gelungenen Ansprachenprimiere lobend hervor. Er führte unter anderem aus: „Die vielen eifrigen Jungen bringen den Verein nach vorne.“ Hervorragend waren wieder die verschiedenen traditionellen Schweinespecialitäten mit Beilagen von Nikolaus und Alois Fürmetz.

Zacke Tage herrschten Mitte Juni. Ein Teil der Vereine hatte schon am Fronleichnamstag, den 11. Juni in Neufarn seinen Auftritt mit abschließenden Absacker. Am Tag darauf feierte Ehrenvorstand

Franz Rauch seinen 60. Geburtstag. Bei den ersten Gästen am Nachmittag sorgten seine Enkel für ein Worum. Beim Zugang zur Halle verlangten sie geschäftlich Eintritt. Während die Bällerschüsse der Edelweisschützen Neufarn Parsdorf auf seinem Hof erstklassig waren, patzte der Kirchenchor. Ein Lied brachte es nicht auf die Reihe und stornierte es nach dem zweiten Fehlversuch. Bald darauf hatte die Feuerwehr einen Einsatz. Ein Autofahrer hatte auf der Strecke zwischen Grub und Parsdorf einen Waldbrand im Gruber Taxet entdeckt. Wie sich aber herausstellte, war ihm das angemeldete Johannyfeuer auf dem Neufarnes Berg ins Auge gestochen. Die gute Verpflegung und gemütliche Tanzmusik hielten die Gäste noch bis 3.00 Uhr morgens vom Nachhauseweg ab.

Schon am nächsten Tag, den 13. Juni trafen sich alle Vereine der Gemeinde bei strahlendem Wetter in Vaterketten am Mühlenplatz gegenüber dem Jugendzentrum.* Der riesige Festzug, an dem auch Vertreter aus Illaach und dem Materna teilnahmen, führte nach der Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal in die Vaterkettener Pfarrkirche wo ein feierlicher Gottesdienst stattfand. Daß dessen Gestaltung einmalig und ergreifend war, konnte man anschließend
* Anlaß war das Gründungsfest der Partnerschaft mit Trogir in Kroatien.

immer wieder hören. Die Predigt des evangelischen Priesters Stephan Opitz wurde ins Kroatische übersetzt. Dekan Thomas Kratochvil hatte noch einen kroatischen Franziskanerpater aus München geladen. Der Chor aus der Partnerstadt ging unter den Klängen der Ammerthaler Blasmusik fast unter. Aber dafür klotzte der Vaterstettner Kirchenchor mit einer Stimmenpower, daß, wie man danach hörte, so manchem ein kalter Schauer über den Rücken lief. Auch die nach der Kirche stattgefundene Partnerschaftsunterzeichnung vor dem Rathaus war etwas für das Gemüt. Die Ansprachen wurden nicht nur ins Kroatische übersetzt, sondern auch noch ins Französische und Englische. Ein weiterer Höhepunkt waren nicht nur die Volkstänze der Bayern und vor allen Dingen der Kroaten im Festzelt zwischen Kirche und Rathaus. Ein regelrechter Beifallsturm brandete auf, als 1. Bürgermeister Robert Niedergesäß die kroatische Nationalhymne in deren Landessprache sang. Aber auch nach dem musikalischen Feuerwerk war die tolle Stimmung noch lange nicht zu Ende.

Am darauf folgenden Tag, den 14. Juni war dann der traditionelle Fronleichnamsumzug in Parsdorf. Bei strahlendem Sonnenschein war dies zwar das

Das gleiche Programm wie in den Vorjahren. Eine Veränderung war hingegen festzustellen: Die Beteiligung bei den Vereinen war diesmal schwächer, was angesichts des vergangenen Strapazens auch verständlich war, aber beim sogenannten „normalen“ Volk war die Präsenz erheblich gestiegen. So konnte der Zug eine Länge von weit über hundert Metern aufweisen. Im Gegensatz zu Neufarn war hier auch die Teilnahme der Erstkommunionkinder sehr stark und sie hatten auch diesmal wieder für eine Einlage gesorgt. Beim Altar am Feldkreuz auf dem Gelände der ehemaligen B12 hatten sie einen Ameisenhaufen aus der Ruhe gebracht, so daß dessen Bewohner den kleinen Prinzessinen unter die langen Röcke krochen. Der darauf folgende Veitstanz in der allgemeinen Andacht brachte allerdings keine Linderung. Im Gegenteil, auch der Kirchenchor ließ sich von diesen Zuckungen anstecken und es wurde Zeit, den nächsten Altar in der Künigskapelle aufzusuchen.

Beim anschließenden gemütlichen Teil im Biergarten bahnte sich schon das nächste Event an. Immer mehr, besonders aus Fußballerkreisen kamen mit einem roten T-Shirt und der weißen Aufschrift „Andies Junggesellenabschied“. Eine Woche vorher, am 6. Juni hatte er allerdings

schon im Vaterstettner Standesamt seiner Claudia das Ja-Wort gegeben. Die Rotshirts stärkten sich in der alten Post noch kräftig, um die weite Reise ins Hofbräuhaus, dem eigentlichen Veranstaltungsort für das Motto des T-Shirts auszuhalten.

Am nächsten Tag begann das Aufstellen seines Hochzeitsbaumes, das bis zum Polterabend am Samstag, den 20. Juni dauern sollte. Aber sie hatten sich diese lange Zeit auch gut eingeteilt. Den Montag brauchten sie, um nachzudenken wo der Baum aufgestellt werden soll, so daß es dann am Dienstag gemächlich dem Pflaster zu Liebe ging. Selbstverständlich war man bei dieser arbeitsreichen Woche auf gute Verpflegung angewiesen.

Eine Woche später, am Samstag den 27. Juni folgte die letzte Rate der langen Heiratserei. Die Hochzeitsgäste fuhren nach Oberndorf bei Ebersberg, wo Pfarrer Janusz in der herrlichen Barockkirche St. Georg die feierliche kirchliche Eheschließung zelebrierte. Nach der überaus festlichen Zeremonie, die der Jugendchor der Mariä Heufarn noch zusätzlich bereicherte, gab es mitten auf der allerdings verkehrsarmen Durchfahrtsstraße ein Gruppenfoto in Herform der ca. 150 Gäste.

Beim Huber-Wirt zeigten dann einige Freunde und Freundinnen von Andreas bei einem Sketch ihr hervorragendes schauspielerisches Talent. Nachgespielt wurde lebensnah eine Szene am Stammtisch in der Parsdorfer Alten Post, unterbrochen immer wieder von Musik aus dem imaginären Radio. Die Interpreten dichteten die Originaltexte der Spider-Murphy-Gang für ihre Zwecke um. So sangen sie z. B. nicht: „Skandal im Sperrbezirk“, sondern „Skandal in Parsdorf.“ Um Mitternacht war es dann vorbei mit dem Schwingen des Tanzbeines und das Brautpaar wurde in das Hochzeitszimmer der oberen Gemächer verabschiedet. Die Gäste aber konnten nach der gelungenen Veranstaltung den Nachhauseweg antreten.

Während es die einen im Urlaub an den Ballermann (Mallorca) zieht, bevorzugen Hans und Hilde Gunst lieber die heimatische Ruhe in den Bergen, wie z. B. im Gästehaus St. Florian in Bayerisch Gmain. Nachdem dieses Jahr der Feuerwehrausflug fällig war, wollte Hans seinen Kameraden auch einmal seine „Datscha“ zeigen. Wer eine Ahnung von Organisation hat und die perfekten Ausflüge von Hans Gunst kennt, weiß wie viel Arbeit dahinter steckt. Dennoch ließen sich die Mitglieder

noch ein paar weitere Herausforderungen einfallen. Zuerst hatten sich 70 Personen angemeldet. Alles war bestellt. Dann kamen noch einmal 20 Interessenten hinzu. Alles wurde umbestellt. Schließlich haben wieder 20 abgesagt. Dabei waren manche Gründe nicht geeignet, Hans zum Schmunzeln zu bringen.

Am 4. Juli um 7.00 Uhr sollte es dann losgehen. Aber Stellvertretender Kommandant Leo Spitzauer hatte noch ein paar Sperren einen späteren Zeitpunkt mitgeteilt. Die fehlten dann unentschuldigt. Hans was not amused. Für die 54 Teilnehmer, darunter Julian Möstl mit 6 Jahren und Georg Möstl mit 82 Jahren sollte es aber wieder einmal ein herrlicher Ausflug werden.

Während im Bus Glasbräulier den ärgsten Durst der Männer stellte, brachte Prosecco die Damen in Schwung. Nach der interessanten Führung im Erholungsheim St. Florian in Bayerisch Gmain mit anschließender Brotzeit führte ein gemütlicher Spaziergang vorbei an der Burg Grottenstein zur „alten Saline“. Als hier der Wissensdurst gestillt war, machte das Feuerwehrvölkchen Bad Reichenhall unsicher. Es passte gerade gut, daß dort ein buntes Treiben wegen der 850-Jahrfeier des Ortes herrschte und jeder frönte seine speziellen Interessen bei den

vielen Ständen. Gut hatten es diejenigen erraten, die sich um Peter Mörkl scharten. Als gegen 15.00 Uhr ein Regenguss die gute Stimmung zu verwässern schien, ordnete der Zeltlerprofi die Sonnenschirme so an, daß die Regenhaskaden von Schirm zu Schirm zu anderen liefen und seine Leute aber im Trockenen saßen. Um 17.00 Uhr ging es dann weiter nach Rohrdorf zu dem gewohnt gut bürgerlichen Abendessen im Hotel zur Post.

So hatten Hans und Hilde Gunst wieder einen herrlichen Ausflug organisiert, bei dem für jeden etwas im Programm war.

Anderer mußten während dessen Dienst schieben. Von 2. Juli bis 5. Juli und am 11. Juli feierte die Möbelfirma Segmüller in Parsdorf ein „Jahrhundertfest“, zu dem tausende von Besuchern erwartet wurden. Das bedeutete für diese Tage Großeinsatz für Polizei, Sanitäter und Feuerwehr. Vordringlichstes Problem war, den Verkehr zu kanalisieren. Von den vielen ausserlesenen Stars zog der Kommodiant Otto Walkes die weitaus meisten Fans an. Er entschädigte die Feuerwehr Parsdorf-Hergolding auf seine Art und ließ sich mit der Gruppe der Diensthabenden auf Fotos verewigen. Dabei fiel auf, daß Otto Walkes und Robert He-

hier das gleiche Grinsen zeigten. Außerdem besitzt die Wehr nun einen Helm mit den Autogrammen von Otto und dem Sänger Chris Thomson.

^{am 14. Juli}
Kurz vor seinem 59. Geburtstag fuhr ein Autofahrer nach seinem Golfturniersieg Richtung Nürnberg, als ihm bei km 37,455 anscheinend nicht recht wohl war. Er lenkte seinen Wagen in die Böschung um dort zu sterben. Alle Wiederbelebungsversuche insbesondere von Gabi Wirth und auch der Einsatz des neuen Defibrillators fruchteten nichts. Wie man erfuhr, hatte der Tote schon mehrere Bypässe.

Bei einer schwülen Hitze so an die 30 Grad nahm diesmal die Rekordzahl von 53 Vereinen und Organisationen am Volksfestumzug ^{Donnerstag den 16. Juli} in Völkstetten teil. Parsdorf-Hergolding kreuzte mit 24 Personen auf. Der knapp halbstündige Marsch war bei der Schwüle richtig schweißtreibend. Anscheinend hatte dies auch der Rospknecht berücksichtigt und die Bräuröpler an der Spitze des Zuges sehr nass gefüttert. Jedenfalls waren die Pferdeäpfel von Apfelsaft umgeben und die Kaltblüter hatten sich unterwegs ordentlich entschlackt. Im Zurrett waren die Bedienungen sehr bemüht, die dehydrierten Zugteilnehmer maßenweise zu erfrischen.

Trotz geöffneter Seitenwände war das Zierelt eine riesige gemischte Sauna mit Blasorchester.

Der Gestank von brennenden Reifen erfüllte am 23. Juli kurz vor 18.00 Uhr das Umfeld von Segmüller. Ursache war der Brand eines älteren 5-er BMW. Ein 43-jähriger hatte sein Fahrzeug in der Tiefgarage abgestellt und kaufte im Möbelhaus ein. Warum das Auto zu brennen begann, dafür gab es laut Polizei drei mögliche Ursachen: Eine vorangegangene längere Fahrt auf der Autobahn in Verbindung mit hohen Außentemperaturen und ein technischer Defekt. Der BMW brannte im Motorraum vollständig aus. In Mitleidenschaft gezogen wurden ein weiterer daneben geparkter neuwertiger 5-er BMW und ein Porsche, der erheblich beschädigt wurde. Es entstand ein Schaden i. H. v. ca 40.000.- €. Weitere Schäden wurden durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehren verhindert. Die Floriansjünger mußten dabei mit widrigen Umständen auskommen, da die Tanklöschwagen nicht in die Tiefgarage einfahren konnten. So mußten die Schläuche über die Treppen gezogen werden. Ein großer Teil der Feuerwehrleute wurde eingesetzt, um den Brandort abzusperren. Es war sehr

schwer, die Leute davon abzuhalten, zu ihren Autos zu laufen. Manchen war ihr Fahrzeug lieber, als ihre eigene Gesundheit.

Schon am 19. Juli waren über 30 Parsdorf-Gergoldinger wieder unterwegs. Diesmal zum 133. Kreisfeuerwehrtag in Landsham. Wettermäßig hatten die Veranstalter Glück, denn die Niederschläge waren nun endlich vorbei. Aber allein über 30 mm Regen vom Vortage hatten Festwiese und Parkplatz in Sumpf verwandelt. So fand der disziplinierte Gottesdienst im vollen Zelt statt. Großes Lob verdiente Pfarrer Manfred Reupold, der trotz massenhafter Kommunionsspende keine dreiviertel Stunde für das Hochamt brauchte. Erster Bürgermeister Georg Rittler hingegen meinte anschließend, die gewonnene Zeit für sich in Anspruch nehmen zu müssen und merkte nicht, dass ihm niemand mehr zuhörte. Das zwischenzeitliche Klatschen wirkte er gar als Aufforderung zur Zugabe und nicht als Zeichen zum Aufhören.

Beim Festzug hatte Parsdorf-Gergolding mit einer Überraschung aufwarten. Nori Spitrauer fuhr im Festzug vor seinen Kameraden mit einer historischen zweispännigen Feuerspritze. Co-Pilot war Hans Helzel und als Lakaien dienten die Youngsters Sebastian Helzel und

Philipp Härtel, alle natürlich in historischen Feuerwehrklamotten. Angesichts der vielen Zaungäste begann der Zug recht erfreulich. Diese Begeisterung wurde aber bald gedämpft, als man auch abgelegene Wohnquartiere durchschritt. Landsham, wo's keiner kennt. Als man nach Besichtigung eines Neubaugebietes wieder zur Hauptstraße zurückkehrte, ging es keinesweges gleich zurück zum Festzelt. Nein, es wurde genau entgegengesetzt marschiert und man bildete nach einer Weile einen Gegenzug. So ein Gegenzug ist ja eine wunderbare Sache. Sieht man doch, besonders bei solchen Lindwurmzügen, wenn sonst noch alles Schweißperlen auf der Stirn stehen. Aber nach dieser Sight-seeing-Tour tendierten doch die meisten dazu, wieder schnell das schattige Zelt aufzusuchen.

Schon um 5.50 Uhr begann am 20. August der Einsatztag. Ein LKW war auf der A 94 zwischen Parsdorf und Anzing ungebremst in eine Baustellenabsperzung gerast. Laut Polizei war der Fahrer vermutlich eingeschlafen. Verletzt wurde zum Glück niemand, aber der Schaden wurde auf 100 000.-€ geschätzt. Die Parsdorf-Hergoldinger Wehr mußte sich um das ausgelaufene Diesel kümmern.

Einen Frühschoppen der besonderen Art hatte die Feuerwehr am Kirchweihsonntag den 18. Oktober. Kurz vorher war Altbürgermeister Martin Berger 90 Jahre alt geworden. Vorstand und Kommandant wollten ihn besuchen, um ihm zu gratulieren. In seiner Amtszeit entstand das jetzige Feuerwehrgerätehaus mit Schützenheim, wobei die Wünsche und Bedürfnisse beider Vereine weitestgehendst berücksichtigt wurden.

Er aber sagte: „Ich komme zu Euch ins Florianstübel.“ Rüstig marschierte er dann am verabredeten Tag überpünktlich schon vor 10.00 Uhr daher und ließ sich dann die Weiswürste von Alois Fürmetz schmecken. Speisen und Getränke gingen auf Kosten des Jubilars.

Nach den kurzen Ansprachen von Feuerwehrvornstand August Wieser und 1. Schützenmeister Martin Fochler ergriff auch das ehemalige Gemeindeoberhaupt das Wort. Da ahnte noch keiner, daß seine Begrüßung fast eine Stunde dauern sollte. Er spannte den Bogen von seiner Geburt, die allerdings schon einen Tag vor dem offiziellen Datum in seiner Geburtsurkunde stattgefunden hatte, bis zum Bau des Feuerwehrgerätehauses vor dreißig Jahren. Sein Vortrag war nicht nur wegen seiner angegriffenen Stimme anstrengend.

Anschließend durften sich noch ein paar wenige bei einem Super 8 Film über die nahe und weite Heimat erholen, denn während seiner Ausführungen sind die Zuhörer immer weniger geworden. Kameramann bei dem Heimatfilm war Berger. Anschließend plauderte der Pensionist wieder aus dem Nähkästchen. Man erfuhr interessante Begebenheiten, die durchaus ins Gemeindearchiv einfließen sollten.

Bis man sich's versah, war es an der Zeit, nach Hergolding aufzubrechen. Dort fand um 15.00 Uhr anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Spittrauerhofes eine großartige Pferdesegnung mit Pfarrer Janusz statt. Stellvertretender Kommandant Leo Spittrauer war mit der Feuerwehr für die Absperrung des Ortes zuständig, damit die Verbeirer mit den Kutschen und Reitern den Ort für sich hatten. Sein Vater Nori hingegen war mit seinem Prachtgespann mitten in seinem Element.

Für den 7. November war das beliebte Gesselfleischessen angesagt. Nur ganz selten wird diese fürmetrische Spezialität von der Konkurrenz übertroffen. Größtenkils hatten Sepp Möstl sen. anlässlich seines 80. Geburtstages und Franz Rauch als Vorstandrentner diese Schlemmerei spendiert.

Gerne hätte natürlich auch der Chronist an dieser Völlerei teilgenommen. Aber leider wollte es gerade zu dieser Zeit zum 15-jährigen Jubiläum des Partnerortes Alem Hakema in Äthiopien. Dort mußte er mit dem einheimischen Injera vorlieb nehmen. Da auch an diesem Tag noch andere Veranstaltungen anstanden, löste sich die Gesellschaft wieder schnell auf, nachdem man sich mit Speis' und Trank gestärkt hatte.

Wie immer wurden die Reste des Gesselfleisches am Buß- und Bettag, diesmal am 18. November als Preßsäcke verspeist. Von den zehn Partien des traditionellen Schafkopfrennens hatten Sepp Maier, Thomas Pfaff und Günther Lenz die Nase vorne.

Die Weihnachtsfeier am 12. Dezember war wieder ein ganz besonderer Höhepunkt im Feuerwehrjahr. In seiner lockeren Art hatte Vorstand Gusti Wieser die über 100-köpfige Feuerwehrfamilie, die drei geistlichen Würdenträger Janusz, Valdas und Kraut sowie 2. Bürgermeister Martin Wagner begrüßt. Diesmal begann die Feier wieder mit dem besinnlichen Teil, den die Sänger wie gewohnt mit ihren weihnachtlichen Liedern

krönten. Franz Hollweck lockerte wie immer diesen Teil mit seinen Texten auf und brachte auf seiner Zither mit seinem Enkel, der auf der Zisch spielte, noch einige musikalische Stücke. Die zahlreichen Gäste lauschten wie gebannt dem Ahrenschmaus. Die Zuhörer waren muse-mäuschen-still. Aber dann ging es stürmisch her, als das hervorragende Büffet geplündert wurde. Angesichts der selbst hergestellten Leckereien war es nicht verwunderlich, wenn so manches Teller heillos überfrachtet wurde. Schade, daß es dieses ausgezeichnete Kalte Büffet nur einmal im Jahr gibt.

Am 18. Dezember wurde die Wehr zu einem Scheunenbrand nach Schwabernwegen gerufen. Gegen 20.00 Uhr fuhren die Parsdorf-Hergoldinger bei Minus 12 Grad zum Brandort, wo sie eine ca. 100 m hohe Rauch und Dampfsäule empfing. Mit den Wehren aus Markt Schwaben, Forstinning, Anring, Forstern und Pastetten konnte das benachbarte Wohngebäude gerettet werden, aber an der Scheune entstand ein Schaden von 30.000.-€. Ein Feuerwehrmann wurde bei den Löscharbeiten verbrüht und mußte vorübergehend ins Krankenhaus. Wegen des großflächig gefrorenen Löschwassers mußte die Staatsstraße 2080 nach Ebersberg gesperrt werden. Parsdorf-Hergolding konnte um 21.45 Uhr wieder einrücken.

Als am 10. Januar die neue elektronische Orgel in der Parsdorfer Nikolauskirche eingeweiht wurde, boten die Fahnenabordnungen der Feuerwehr Parsdorf-Hergolding, der Schützen Kaufarn Parsdorf und des Krieger- und Soldatenvereins einen würdigen Rahmen für das Hochamt, gelebt von Janusz, Valdas und Diakon Weip. Oben aber, auf der Empore wurde das neue Musikinstrument von vier auswärtigen Gesangssolisten sowie dem Kirchenchor der Kuratie eingerahmt. Gleich unmittelbar vor Anfang der Messe wurde die Stille in der Kirche von einem Krach und einem Aufschrei zerrissen. Der Ruhebank des Chores wurde von der Last gewichtiger Sängerinnen ein Standbein weggerissen. Auch später, während des Gottesdienstes gab es einen Knall. Eine Dose mit Lutschbonbons fiel schmetternd auf den Boden der Empore und einige der süßen Leckereien hüpfen Stufe für Stufe hinunter zu den anderen Gottesdienstbesuchern.

Die gesanglichen Darbietungen sowohl der Solisten, als auch des eigenen Kirchenchores unter Leitung von Dirigent Paul Maier ^{waren} so hervorragend, daß man in der Nikolauskirche schon sehr lange keinen derartigen Musikgenuss ^{mehr} zu Ohren bekommen hatte. Auch Organist Gerhard Schaffelhofer hatte deutlich erken-

bar die Weihnachtmesse in G-Dur von Kempter auf dem neuen Instrument trainiert. Diese Veranstaltung verlangte anschließend für die Fahnenabordnungen nach Stärkung und Abrundung in der alten Post.

Vorstand August Wieser eröffnete am 19. Februar um 19.30^{Uhr} die Jahreshauptversammlung. Er konnte neben den 57 Feuerwehrmitgliedern auch 1. Bürgermeister Niedergesäß, Sachbearbeiterin „Feuerwehr“ bei der Gemeinde Vatersetten Bettina Sonthaimer, Kreisbrandrat Gerhard Bullinger, Kreisbrandinspektor Hans Fürtner, Ehrenkommandant Hans Günszt, Ehrenvorstand Franz Rauch und Ehrenschriftführer Karl Müller begrüßen.

Kommandant Albert Wirth berichtete nur über die wichtigsten Einsätze im Jahre 2009. Die Wehr hatte 70 Einsätze mit 1.234 Stunden, 104 Übungen mit 2.633 Stunden und sonstige Arbeiten mit 1.289 Stunden zu verbuchen. Somit hatte die Wehr insgesamt 5.156 Stunden im Dienste der Öffentlichkeit verbracht. Er berichtete von den vielen Lehrgängen, Aus- und Fortbildungen, die immer wieder notwendig sind, um das breit gefächerte Einsatzspektrum der Wehr zu bewältigen. Die Wehr hatte zum 31.12.2009 73 aktive

Feuerwehrdienstleistende, davon 13 Frauen, 12 Jugendliche, davon drei Mädchen und 26 Passive, damit insgesamt 111 Mitglieder.

Schriftführerin Gaby Wirth verlas das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2009.

Ehrenschriftführer und Chronist Karl Müller trug die sonstigen Ereignisse aus der Chronik vor.

Kassier Rudi Schmid berichtete, daß nach dem Anfangsbestand der Kasse vom 1.1.2009 i.H.v. € 5.717,68 die Einnahmen € 8.284,18 und die Ausgaben € 9.424,95 betrugen. Damit hatte die Wehr am 31.12.2009 einen Kassenbestand i.H.v. € 4.577,07.

Nach eingehender Prüfung durch Franz Rauch jun. und Florian Kölbl wurde die Kasse für in Ordnung befunden. Florian lobte die vorbildliche Kassenführung.

Es folgte die einstimmige Entlastung des Kassiers und der Vorstandschaft durch die Mannschaft.

1. Bürgermeister Robert Niedergesäß bedankte sich für die gute Zusammenarbeit und hob die Einsatzeleistungen der Wehr hervor. Er erwähnte u.a. auch die großzügige Spende der Firma Segmüller für die Anschaffung eines Kommandowagens Kdow.

Kreisbrandrat Gerhard Bullinger hielt ebenfalls eine kurze Ansprache und hob die gute Arbeit von Parsdorf-Herzpling hervor. An der Lösung des

Problems mit der Aktennummer 112 wird noch gearbeitet, da Parsdorf eine Münchener Vorwahl hat und damit das Gespräch nicht zuerst bei den Rettungskräften des Landkreises landet.

Folgende Kameraden wurden für langjährige Dienstzeit geehrt:

10 Jahre: Marianne Schmid

10 Jahre: Alfons Prein

25 Jahre: Thomas Hoppe

25 Jahre: Peter Gurnst

40 Jahre: Hans Fürtner sen.

40 Jahre: Georg Traut

Die beglückwünschten Geehrten erhielten ihre Armabzeichen sowie die Urkunde von der Feuerwehr.

Außerdem wurden folgende Kameraden befördert:

Thomas Hoppe zum Hauptlöschmeister

Leonhard Spitzauer zum Oberlöschmeister

Dominik Härtl zum Löschmeister

Da der 1. Bürgermeister am Vortage Geburtstag hatte, übernahm er diesmal die Kosten für das anschließende Kesselfleisch und die Getränke. Leider strichen schon bald besonders einige Junge die Segel, so daß sich noch ein harter Kern opfern mußte, um dem Bürgermeister eine angemessene Getränkerechnung präsentieren zu können.

Nach einigen Verkehrsunfällen und einer Müllverbrennung wurde es am 12. April in Neufarn brennig. Ein 27-jähriger Elektroinstallateur hatte an einer Baustelle im Heurweg einen Erdspieß in den Boden getrieben. Dabei durchbohrte er eine Kunststoffgasleitung, woraufhin Gas austrat. Die Feuerwehren von Parsdorf-Hergolding, Pöing, Neufarn und Vatersetten sperrten von 15.45 Uhr bis 17.00 Uhr den hochexplosiven Bereich ab. Nachdem die Gasleitung durch Fachkräfte der Stadtwerke München abgedreht worden war, konnten die Einsatzkräfte entlassen werden.

Die Fahrzeugweihe des neuen Kommandowagens sollte am 22. April um 19.00 in der Fahrzeughalle beginnen. Aber auch hier, wie schon bei der Abholung des KdoW's begann der Start mit einer Verspätung. Gunst Peter hatte ^{damals} Wirth Albert, Sontheimer Bettina, Möstl Georg, Wieser August und Hoppe Tom im Mehrzweckfahrzeug nach Ingolstadt gefahren, um den brandneuen Audi Q5 direkt vom Werk abzuholen. Nach der Übernahme des 170 PS starken 2 Liter-Turbodiesels und der obligatorischen Werksbesichtigung trat das neue Fahrzeug die Heimreise an. Aber Petri kam mit dem Mehrzweckfahrzeug einfach nicht

nach. Wie sich herausstellte, hatte er die Beleuchtung angelassen, bis die Lichter ausgingen. Nachdem der Werkshutz dem saftlosen Fahrzeug wieder auf die Sprünge geholfen hatte, konnte die gemeinsame Heimfahrt angetreten werden.

Nun, bei der Einweihung des geländegängigen Wagens wartete und wartete man auf einen Teil der Geistlichkeit. Diakon Rudolf Weiss und der evangelische Priester Alfred Grauth harrten noch auf den katholischen Kollegen Valdar Kurulis. Mangels eigenen Führerscheines hatte er sich von seinem schweizer Mitbruder charrieren lassen. Während sie schmachtest erwartet wurden, steckten die Gleichen hoffnungslos im Verkehrschaos der Baumesse.

Mit über 20 Minuten Verspätung konnte dann endlich Vorstand August Wieser mit der eigenen Wehr, ^{auch} Vertreter aller anderen Ortsfeuerwehren der Gemeinde, den Florianijüngern aus den benachbarten Orten, wie Pöing, Anzing, Pöding, Zorneding und Feldkirchen sowie die Edelweißschützen Neufarn, ^{-Parsdorf} den Krieger- und Soldatenverein und jede Menge Ehrengäste begrüßen. Anschließend erfolgte die ökumenische Fahrzeugsegnung. Valdar Kurulis wünschte sich einen Weihwasserbehälter mit Berührung zur

Feuerwehr. Also behalf man sich mit einem antiquierten Feuerlöscheiner. Der alterschwache Behälter war allerdings inkontinent, so daß sich um ihn herum am Boden eine Pfütze bildete. Der Weichwasserspüßel bestand aus Buchsbaumbüscheln.

Nach dem Grußwort des 1. Bürgermeisters Robert Niedergesäß übergab der Gemeindeoberhaupt dem Kommandanten offiziell die Fahrzeugschlüssel.

Wolfgang Rauscheder, der Geschäftsleiter der Firma Segmüller für Parsdorf stellte deutlich heraus, daß ihre Spende zum Erwerb dieses Fahrzeuges (27.500.-€) zwar sehr viel Geld ist. Sie hatten das aber gerne für die Bevölkerung getan.

So dankte ^{ihm} Albert Wirth anschließend ganz besonders. Ein weiteres Vergelt's Gott galt aber auch der Firma Lechner für die Spende zum Ausbau des Q 5 (1.500.-€) sowie Herrn Peter Fitron, der eine Garage gegenüber des Feuerwehrgerätehauses hierfür der Wehr spontan und unbürokratisch (kostenlos) zur Verfügung gestellt hatte.

Kreisbrandrat Gerhard Bullinger beendete den offiziellen Teil mit seinem Grußwort, wobei er unterstrich, wie richtig und wichtig dieses Fahrzeugenerwerb war.

Den anschließenden gemischten Braten und die

Getränke spendierte die Gemeinde. Bei diesem gemütlichen Beisammensein fühlte sich der Segmüller Filialleiter sichtlich wohl in den Feuerwehrkreisen.

Bei einem Unfall liefen am 27. Mai gegen 14.00 Uhr mehrere tausend Liter Teer neben der Kreisstraße EBF 4 beim Max Hof aus. Ein mit etwa fünf Tonnen Bitumen beladener Lastwagen war von der Straße abgekommen und hatte sich in einem angrenzenden Feld überschlagen. Dabei trat ein Großteil der Ladung aus. Der Fahrer wurde leicht verletzt. Mit den Parsdorf-Gersgoldingern waren noch die Wehren von Baldham und Vaterstetten vor Ort. Am nächsten Tag mußten dann rund 100 Tonnen Erde wegen des ausgelaufenen Bitumens abgegraben und entsorgt werden.

Nach schweren Niederschlägen mußte die Wehr am 28. Mai um 18.25 Uhr nach Purfing ausrücken. Da die Neufarmer von Norden her den überschwemmten Ort anführen, kam Parsdorf-Gersgolding von Süden her, um sich nicht gegenseitig zu behindern oder in den Fluten stecken zu bleiben. Eine regelrechte Schlamm Lawine hatte den Ort überflutet. Auf der Bergkuppe nördlich des Gangsteigweges hatte ein Landwirt seine Wiese umgeackert und darauf

Mais angebaut. Der zu diesem Zeitpunkt offene Boden wurde zuerst von Hagel richtig aufgelockert und von den anschließenden Regenfällen abgeschwemmt. Die Straßenentwässerungen konnten diese Massen nicht schlucken, so daß der Ort knietief unter Wasser stand. Die Flüssigkeit wegzupumpen war das geringste Problem. Eine größere Herausforderung aber war die lehmige abgeschwemmte Ackerkrumme. Lader schoben die übrige Brücke zusammen und luden sie auf die Hänger der Landwirte, die das Zeug wegführten. Anschließend mußten die Straßen abgespritzt werden, da sonst die Ablagerungen hart wie Beton geworden wären. Nach vier Stunden schweißtreibender Tätigkeit war Pusting wieder trockengelegt.

Sonntag, den 6. Juni mußte sich die Wehr wieder teilen. In Parsdorf war der Fronleichnamsumzug und in Piening der 134. Kreisfeuerwehrtag zum 150. Gründungsjubiläum dieser Wehr. In Parsdorf zogen die Vereine der Schützen, Krieger- und Soldaten, der Freiwilligen Feuerwehr Parsdorf-Gersgolding und Weissenfeld um 8.30 Uhr von der Nikolauskirche vor das Feuerwehrhaus, wo die Messe stattfand. Die Weissenfelder Florians-

jünger waren mit ihrer Standarte gekommen, da ihre Fahne in Pleining gebraucht wurde. Bei Parsdorf-Hergolding war es umgekehrt. Sie marschierten mit ihrer Standarte in Pleining.

Wie gewohnt schossen die Edelweißschützen zur Wandlung. Diesmal krachte es so, daß gleich die Lautsprecheranlage immer wieder den Geist aufgab.

Der Altar vom Huber wurde dieses Jahr vor dem Kindergarten aufgestellt und von Hobiners geschmückt. Dann ging's weiter zur B 12, wo Fochlets sich um den Altar vor dem Feldkreuz gekümmert hatten. Der nächste Altar war wieder in der Kieningkapelle. Diese war früher romantisch unter den letzten bestehenden Bäumen der alten Allee entlang der ehemaligen B 12 situiert. Diese Romanze war nun nackten Tatsachen gewichen. Bäume und Sträucher waren entfernt worden, um einem Neubau ^{auf dem Nachbargrundstück} zu weichen.

Angesichts der hochsommerlichen Temperaturen wurden die Kehlen schon ganz schön ausgedörrt. So verwundert es nicht, daß der Laternen-träger Sepp Möstl nach dem letzten Altar beim Rauch gleich durchstartete und nicht wartete, bis sich der Zug zum Abschluß in der Nikolauskirche wieder geordnet hatte. Anschließend

aber konnten im Biergarten der alten Post die durstigen Gekken wieder durchfeuchtet werden.

Natürlich war es in Plüning auch nicht kühler. Bei der Feldmesse war es so heiß, daß während des Gottesdienstes 7-8 Tragerl Wasser verteilt wurden. Andernfalls hätten die Sanis wohl alle Hände voll zu tun gehabt. Besondere Attraktion beim Festzug war auch hier wieder die historische Kutsche von Nori Spitrauer.

Nachdem ein Brandstifter die vergangenen Tage die Feuerwehren in Trab gehalten hatte, folgte wieder ein ereignisreiches Wochenende.

Samstag den 12. Juni um 10.00 Uhr wurde das Weißenfelder Feuerwehrhaus eingeweiht. Mangels eigener Unterkunft hatte der Patenverein sein Domizil im Parsdorfer Feuerwehrhaus. Die herzliche Verbundenheit beider Vereine kam bei der Ansprache des Kommandanten deutlich zum Ausdruck. Günter Brielmeier verglich den Auszug der Weißenfelder mit der schmerzlichen Trennung eines Jugendlichen, der sein Elternhaus verläßt, um sich einen eigenen Wohnsitz zu schaffen. Besonders wurde die Geborgenheit und das ausgezeichnete Verhältnis in Parsdorf hervorgehoben. Gerne aber werde man auch künftig gelegent-

lich bei Parsdorf-Hergalding vorbeischaun, genau so wie dies bei Kindern der Fall ist, die von den Eltern weggerogen sind, aber immer wieder gerne bei ihnen vorbeikommen.

Als anschließend Albert Wirth das Gastgeschenk des Patenvereins überreichte, ging er auch auf die Worte des Weipenfelder Kommandanten ein: „Natürlich seid Ihr jederzeit bei uns herzlich willkommen. Aber nicht daß es so ist, wie es heutzutage vielfach von den Kindern, die ausgerogen sind, praktiziert wird. Sie besuchen ihre Eltern, um von ihnen die dreckige Wäsche waschen zu lassen.“

Einige waren dann noch am Nachmittag beim Partnerschaftsfest mit Trogir in Vaterstetten und abends auf dem Spitzauerhof, wo die Pferdefreunde Parsdorf-Vaterstetten ihr 20-jähriges Jubiläum feierten.

Hier war dann am nächsten Tag, den 13. Juni die feierliche Standartenweihe dieses Vereins. Während es tags zuvor noch brütend heiß war, zeigte sich der Sonntag regnerisch und kühler, so daß die feierliche Festmesse in der ausgeräumten Fahrzeughalle stattfand. Der Priester Valdatz Kurulis brauchte für das Hochamt mit Standartenweihe

keine dreiviertel Stunde, obwohl die Ammerthaler Blasmusik bei den jeweiligen Liedern mehrere Strophen spielte.

Anschließend führte der Festzug mit mehreren verschiedenen Kutschen nach Gergolding und wieder zurück. Attraktion der herrlichen Gespanne aber war ein Zehner-Zug aus dem Leirachtal.

Bei dieser Veranstaltung hatte die Wehr für die Straßenabspernung zu sorgen und war mit der Standarte dabei, da die Fahne mit weiteren Mannen zur Fahrzeugweiche in Zorneding benötigt wurde. Die dortige Wehr stellte ein neues Hilfeleistungslöschfahrzeug in Dienst, um das 28-jährige Vorgängerfahrzeug ausmustern zu können. Leider begann es bei der Feldmesse zu regnen, so daß die Schutzhülle über die Fahne gezogen wurde. Anschließend schaute dann noch der eine oder andere nach diesem Auswärtauftritt beim Spitrauerhof vorbei.

Was für den Betroffenen eher traumhaft ist, gestaltet sich für die Hinterbliebenen vielmehr als Alptraum. Im sonnigen Italien neben einem Weißbier zu sterben, hat schon fast paradiesische Züge. Der Daniel Düsentrieb von Gergolding, ^{Helmutscheidung,} hatte

sich schon immer etwas besonderes ausgedacht und genau so glückte auch sein Abgang. Seit dem 1. April 1954 war er bei der Feuerwehr. Sie begleitete Helmut, der kurz vorher am 25. Juni 75 Jahre alt geworden war, am 6. Juli mit einer massiven Abordnung zu seiner letzten Ruhestätte in den Parsdorfer Kirchenfriedhof. Selbst als sein Sarg in die Grube abgesenkt wurde, war es nicht so wie gewöhnlich, daß er lautlos im Grab verschwand. Der Helmut ließ noch zwei ordentliche Rumpser aus der Versenkung vernehmen, weil das Bestattungsinstitut den italienischen Sarg nicht im Griff hatte.

Nachdem Franz Holmeier jun. am Samstag den 3. Juli seine langjährige spanische Freundin Dynara vor das Vaterseltener Standesamt geführt hatte, folgte eine Woche später, am 10. Juli kirchliche Trauung in der Fürstentfeldbrucker Glockerkirche. Zu diesem Anlaß waren jede Menge Katalonische Schlachtenbummler gekommen, denen auch der Biergarten in der Alten Post in Parsdorf zusagte. Am Mittwoch, den 7. Juli zwischen den Vermählungsamtshandlungen war wegen der Fußballweltmeister-

schaft „public viewing“ im Biergarten der Alten Post. Beim Halbfinale spielte ausgerechnet Deutschland gegen Spanien. Angesichts der deutschen Übermacht im Biergarten trauten sich die anwesenden Spanier über ihre siegreiche Mannschaft gar nicht richtig zu freuen. Letztendlich gewann der spätere Weltmeister mit 1:0. Ungefähr 150 Gäste begleiteten schließlich am Samstag das Brautpaar mit PKW und zwei Bussen zur kirchlichen Trauung nach Fürstfeldbruck, wo sie bei spanischer Hitze vor unserem Janusz das Ja-Wort sprachen.

Glück hatten die 50 Vereine beim Volksfest-einzug in Vaterstetten am 15. Juli. Einen Tag vorher und einen Tag nachher brannte die Sonne gnadenlos vom Firmament. Beim Festzug aber war es Gott sei Dank bewölkt, sonst hätte das BRK schon bei der Aufstellung bis zum Abmarsch um 18.30 Uhr alle Hände voll zu tun gehabt. So aber hielten sich die Schweißtropfen in Grenzen.

Während des Marches spielte der Ebersberger Spielmannszug, der vor Parsdorf-Gergolding marschierte, spielte ohne Pause ein Lied nach dem anderen. So war es anfangs wunderbar

marschieren zu können. Nach dem Maibaum aber erweiterten sie ihr Repertoire auf Tanzmusik. Hierbei konnten die meisten bei den fetrigen Rhythmen nicht mehr Schritt halten. Ein Pferd fand dies offensichtlich zum Auf und Davon Laufen und konnte erst im Lammertweg mit vereinten Kräften wieder beruhigt werden.

Das Ziel vor Augen, kehrte der Zug beim Kindergarten an der Carl-Orff-Straße wieder um, um einen Gegenzug zu bilden. Über die Baldhamer Straße ging es dann nach dieser Zugabe ins heiß ersehnte Bierzelt zu den kalten Getränken. Dorthin gesellten sich dann auch die Feuerwehrler aus allen gemeindlichen Orten, die die Polizei bei den Straßensperren unterstützt hatten.

Die Firma Segmüller in Parsdorf hatte für Freitag, Samstag und Sonntag, den 23. 24. und 25. Juli wieder prominente Sänger eingeladen. Dies erforderte für Polizei, Sanitäter und natürlich auch die Feuerwehr wieder eine starke Präsenz zu den jeweiligen Veranstaltungen. Während es zu den Darbietungen der Rockgöre Kena oder tags darauf bei der Rockband Pur wie aus Hübeln schüttelte, lachten bei dem Friesenjungen Otto nicht nur 12.000 Zuschauer sondern auch die Sonne. Hier wurde

im Einrichtungshaus auch die Brandmelderzentrale aktiv, so daß die Wehr der Sache nachging. Sie stellte fest, daß eine Lichtschranke im nördlichen Lichthof des Möbelhauses blockiert war. Einem Kind war ein Luftballon ausgekommen und hatte sich vor der Lichtschranke verfangen. Dies war wohl einer von Menas 99 Luftballons. In einem Pressebericht stellte Kreisbrandrat Gerhard Bullinger fest, daß diese Veranstaltung mit Besuchermassen von insgesamt 20000 Personen professionell abgewickelt worden war.

Den Feuerwehrchef Gerhard Bullinger kennt in der Öffentlichkeit jeder an seinem Feuerwehrornat. Zum 50. Geburtstag von Kreisbrandmeister Georg Märtl am 14. August hingegen kam er inkognito. In geballter Ladung war die Landkreisfeuerwehrceme in Zivil ins Gerätehaus der Parsdorfer Feuerwehr gekommen. Statt der Einsatzfahrzeuge waren nun Tische und Bänke aufgestellt. Beleuchtete Sonnenschirme und ein halbes Maisfeld dekorierten die Halle.

Gleich am Anfang gab es eine Überraschung. Unter den Augen der zahlreichen Gäste näherte sich mit Blaulicht ein Einsatzfahrzeug dem Feuerwehrhaus. Es war ein Allrounder. Auf dem

Schrottauto war ein „Wasserwerfer“, der allerdings nur ausreichte, um die Foyere stellenweise zu vertreiben. Im übrigen hatte das Gefährt mehr als was ein gestandenes Feuerwehrfahrzeug braucht. Es hatte nicht nur eine Leiter, ja es hatte sogar Flügel.

Die feuerwehreigenen Spitzenköche Sepp Maitl und Alois und Alois Fürmetz hatten wieder einmal ihre früheren Kreationen getopt und ein reichhaltiges Büffet angeboten, von dem sich Sternköche noch eine Scheibe abschneiden konnten. So verwunderte es nicht, daß sich bei dieser tollen Verpflegung das Fest etwas in die Länge zog.

Bald schon stellte man fest, daß der neue Q 5 mit seinen beiden Außenspiegeln für die Garage südlich gegenüber des Feuerwehrhauses doch ziemlich sperrig war und auch der Kommandant beim Ein- und Aussteigen etwas mehr Freiraum benötigte. Deshalb wurde eine geräumigere Fertigarage bestellt. Robert Hebler hatte für kostenlose Fundamente auf dem Kieninggrundstück nördlich der Tore zur Fahrzeughalle gesorgt und am 5. August erfolgte die Anlieferung und Aufstellung der neuen Fahrzeugunterkunft. Wieder-

einmal war sehr viel Eigenleistung rund um die Gebäudehülle erbracht worden. Z.B. spannte Daniela Möstl ihren Freund, den Spengler Bernd Körtler ein und Peter Gumszt sorgte für den nötigen Strom. So blieb noch etwas Geld übrig.

Da sich das überdachte Rauchereck beim Hauseingang zu einem inspirierenden Plätzchen entwickelte, kam man auf die Idee, daß die ordinären Bierstischgarnituren nicht mehr den anspruchsvollen Gedankengängen bei späten Sitzungen genügen.

Helmut Möller schweißte strapazierfähige Tisch- und Bankgestelle und beauftragte einen Schreiner mit der Lieferung massiver Holzlatten. Beim Spitzauer wurde dann das Holz eingelassen und lackiert. Bei der ersten Lackierung kam der Wori gerade vom Volksfest einzug in Rosenheim mit einer trockenen Gurgel nach Hause. Auch die Pinsler hatten nach getaner Arbeit eine ausgedörrte Kehle. Da der Wori mit Getränken gut bestückt ist, haben sich dann alle anständig angestrichen.

s. S. 290

Gegen 11.00 Uhr des 29. Oktobers war ein 40-jähriger LKW-Fahrer wegen eines Fahrfehlers mit seinem Sattelzug voller Hackschnitze von der Fahrbahn der Überleitung von der A 94 Fahrtrichtung Passau auf die A 99 Richtung Salzburg abgekommen. Der Laster

geriet ins Schleudern, stieß gegen die linke Leitplanke und kippte um. Während der Fahrer unverletzt blieb, betrug der Sachschaden rund 110.000.- €. Die ⁴ Hackschmitze mußten auf einen anderen LKW umgeladen werden. Parsdorf-Hergolding konnte zwar nach einer Stunde wieder einrücken, aber der Straßenabschnitt war bis zum Abend gesperrt.

Ein 13-jähriger aus Pleining, der bei seinen Spielen in Angelbrechting war, zündelte in einem alten verlassenen landwirtschaftlichen Gebäude. Als die Heu und Strohreste plötzlich Feuer fingen, konnte er zwar die Flammen zunächst noch austreten. Sie wurden vom Wind jedoch immer wieder entfacht. In seiner Not tat der Bub das einzig richtige. Er verließ das Gebäude und wählte auf seinem Handy die 112. Es war 12.00 Uhr mittags des 5. Novembers. Nachbarn begannen zu löschen und die Feuerwehren aus Poing, Neufarn, Markt Schwaben, Landsham, Vaterstetten, Parsdorf-Hergolding sowie die Werksfeuerwehr von OCE in Poing verhinderten ein weiteres Ausbreiten der Flammen. Der Sachschaden an den angeschlagenen Brettern war gering, so daß der Junge nicht mit Konsequenzen rechnen mußte.

Schon am nächsten Tag, den 6. November ging um 21.10 Uhr der nächste Alarm. Ein 44-jähriger Mann aus Weipenfeld war mit seiner Tochter auf der Kreisstraße EBE 17 von Vaterstetten Richtung Weipenfeld unterwegs gewesen. Nach den Ermittlungen war er mit seinem Opel Speedster Cabrio in einer Rechtskurve nach links von der Fahrbahn abgekommen und überschlug sich mit seiner 15-jährigen Tochter mehrere Male in dem angrenzenden Acker. Der Wagen wurde dabei so zerfetzt, daß die Polizei zuerst einmal rätselte, um was für einen Fahrzeugtyp es sich hier handelte. In dem total zerfetzten Sportwagen war zunächst nur ersichtlich, daß die Tachonadel auf 240 km/h stand. Beide Personen waren schwer verletzt.

s. S. 288 Wegen Gasgeruches wurde die Wehr am 27. Oktober um 9.30 Uhr zur Rastanlage Vaterstetten West gerufen. Vor Ort stellte sich heraus, daß es sich um einen Suizidversuch eines Lastwagenfahrers mit Handgranate und Gasflaschen in seinem Fahrerhaus handelte. Nach fast dreistündigen Verhandlungen konnte eine Spezialeinheit der Polizei den 31-jährigen Fahrer festnehmen, der noch ein 30cm langes Messer in der Hand hatte.

Der verführerische Duft von Gesselfleisch durch-

strömte wieder am 6. November das Feuerwehrhaus.
durch der Männerchor, zwei Polisten und 2. Bürger-
meister Martin Wagner ließen sich gerne davon
anlocken. Um 12.00 Uhr begrüßte Vorstand Gusti
Wieser die Anwesenden. Er informierte, daß das
Hesselfleisch noch eine Spende des verstorbenen
Kameraden Helmut Ludwig sei. Von Hans Gurnst
stammte wieder das traditionelle Sauerkraut zu
dem hervorragenden Hesselfleisch von Alois und
Nik Fürtner. Für die Getränke gab es diesmal
leider keinen Sponsor. Während die einen zum
Gratulieren des 70-jährigen langjährigen ehe-
maligen Kommandanten der Weissenfelder Wehr,
Hans Hemerdinger führen, konzentrierte sich
noch ein illustres Häufchen bei eigenfinanzierten
Getränken.

Wie üblich wurden dann die Reste des Hessel-
fleisches in Form von Presssäcken beim Schaf-
kopfturnier am Buß- und Bettag, den 17. No-
vember verspeist. Von den 40 Teilnehmern führte
Heinz Schad mit 47 Punkten vor Otto Wolf mit
36 und Sepp Maier mit 28 Punkten.

Nach einer langen Serie von Einsätzen war nun
quasi die Serie des Genießens, denn am Sonntag,

den 21. November war Feuerwehrfrühschoppen mit den hervorragenden Weißwürsten von Klaus Fürmetz.

Nach der Patroziniumsfeier in der Nikolauskirche, die in diesem Jahre auf den 4. Dezember verlegt worden war, gab es wie immer anschließend am Dorfplatz noch einen kleinen Hüttenrauber. Nachdem sich die bisherigen Organisatoren weiter zurückgezogen haben, führt nun die Wehr mit dem Dreigeskin von Vorstand und ^{Beisitzern} Kommandanten diese romantische Veranstaltung weiter. Diesmal wurde der "Dorfbrand" in fingerhutartigen Gefäßen ausgeschenkt. Gusti Wieser meinte, daß diese Verabreichung eigentlich schon homöopatisch sei. Worauf der Chronist antwortete: „So kommt ja gleich Globulis zuteil.“ Vor allem aber waren Meest und Glühwein wichtige Wärmespender in dieser bitterkalten sternenklaren Nacht. Der Erlös wurde für Jugendarbeit und die Kirchenrenovierung verwendet.

Zur Eröffnung der Weihnachtsfeier am 11. Dezember erwähnte Vorstand Gusti Wieser, daß dieses Fest nun schon seit 30 Jahren in diesem Rahmen stattfindet. Er dankte allen, daß sie trotz der vielen Einsätze und Übungen auch noch Muße zu arbeiten wie die Kreation dieses einmaligen Buffets

haben. Zu diesem Rahmen gehörte der Männerchor, der regelmäßig auch die Weihnachtsfeier der Pardsdorfer Schützen bereicherte und sogar schon öfter von den Vatersittner Schützen angeheuert worden war. Obwohl der besinnliche Teil diesmal sogar eine dreiviertel Stunde gedauert hatte, war dieser mitunter sehr humorvolle Part viel zu schnell vorbei.

Umso länger dauerte der anschließende Abschnitt. Das Büffet unter Anleitung von Chefdesigner und Chefkoch Alois Fürmetz war auch diesmal vom allerfeinsten. Hier kam keiner zu kurz. Im Gegenteil, es bestand viel eher die Gefahr, daß man sich übernahm.

2011

Der Wintermonat Februar heirte der Wehr ganz schön ein.

Am 4. Februar fing um 6.00 Uhr früh ein Doppeldecker-Reisebus auf der A 94 in Fahrtrichtung München, Höhe Anschlussstelle Parsdorf Feuer. Ursache war ein Motorschaden. Gott sei Dank war der Bus noch leer, da er unterwegs war, um Kinder zum Skikurs abzuholen. Der 43-jährige Fahrer konnte das Fahrzeug noch auf den Standstreifen lenken. Dort versuchte der Busfahrer zunächst, das Feuer selbst zu löschen. Dies gelang allerdings erst den Wehren aus Pöding, Anzing, Vaterstetten und Parsdorf-Gergolding, die mit insgesamt 80 Kräften im Einsatz waren. Am dem Bus entstand Totalschaden i.H.v. rund 100.000.- €. Die A 94 musste für über eine Stunde gesperrt werden, was zu erheblichen Behinderungen und Staus im Berufsverkehr führte. Parsdorf-Gergolding konnte mit ihren 23 Mannen vor Ort nach 3 Stunden wieder einrücken.

Schon am 10. Februar ging es diesmal um 22.45 Uhr zur A 99 Fahrtrichtung Nürnberg. Ein PKW war gegen die Mittelleitplanke geschleudert und auf der linken Spur liegen geblieben. Nach der Absicherung und groben Reinigung der Fahrbahn konnten die

24 Pardo- Hergoldinger nach einer Stunde wieder einrücken und den Rest der Arbeiten der Autobahnmeisterei überlassen.

Glimpflich ausgegangen ist der Brand eines Pferdeunterstandes um 12.30 am 15. Februar in Angelbrechting. Insgesamt waren 70 Einsatzkräfte zum Einsatzort Ascherl geeilt und konnten das Feuer schnell löschen.

Ein wesentlich spektakulärer Brand war am 4. März um 15.30 Uhr in der Tiefgarage der Parksiedlung in Pöding. Dort bestand höchste Explosionsgefahr und immer wieder war der Knall platrender Reifen zu hören. „Momentan haben wir 8 Trupps unter Druckluftatmern im Einsatz berichtet Alois Mayer, der Kreisbrandinspektor, wenige Minuten nach der Alarmierung. Die 16 Männer verrichteten in der vollkommen verrauchten Tiefgarage einen gefährlichen Job. Es bestand die Gefahr, daß auslaufender Kraftstoff das ganze Untergeschoss in Flammen setzt. Wegen der enormen Rauchentwicklung, man sah nicht einmal die Hand vor den Augen, mußten auch die nahen Wohngebäude geschützt werden. Um zu verhindern, daß die giftigen Schwaden in die Wohnhäuser ziehen konnten, wurden Gebläse eingesetzt.

Insgesamt waren 170 Kräfte der Freiwilligen Feuerwehren aus Poing, Landsham, Pliening, Anzing, Markt Schwaben, Parsdorf-Hersgolding, Neufarn, Gelting und dem benachbarten Landkreis München, sowie die Océ-Werksfeuerwehr und zwei Rettungsdienstfahrzeuge im Einsatz. Drei Autos brannten total aus und weitere Fahrzeuge wurden durch Hitze, Ruck und Rauchentwicklung schwer beschädigt. Die elektrische Installation wurde zerstört und selbst das Gebäude nahm Schaden. Personenschäden waren Gott sei Dank nicht zu beklagen.

Nach Einsatzen stieg Petri ins Kdow, das auf einer Grünfläche geparkt war. Da er anscheinend durch den Einsatz nicht ausgelastet war, stieg er voll Elan ins Cockpit und auf Gaspedal des PS-starken Geländewagens. So wirkte sich sein Ausparken ziemlich flurschädigend aus. Die entsprechend verschmutzten Räder putzten sich jedoch auf der Teerstraße wieder, so daß nun ein Teil des Geländes auf der Straße lag. Aber Petri wußte sofort um Abhilfe, indem er bemerkte, sie sollten dies Tom sagen.

Diese Äußerung hatte folgenden Hintergrund: Koppe Thomas hatte einige Tage vorher beobachtet, daß die Firma, die die beiden Müllhügel beim Autobahnananschluß Parsdorf saniert hatte, die öffentlichen Verkehrsflächen erheblich verschmutzt hatte. Er informierte die Leitstelle in Erding. Diese Stelle war jedoch nur Herr über eine motorisierte Truppe. Da bei dieser Verschmutzung jedoch Handarbeit gefragt war, alarmier-

te diese die örtliche Feuerwehr, also Parsdorf-Gergolding.
So hatte Tom ein Eigentor geschossen und war nunmehr
der Fachmann für Verschmutzungen auf der Fahrbahn.

Vorstand Gusti Wieser eröffnete die Jahreshauptver-
sammlung am 11. März um 19.30 Uhr. Er konnte
neben 50 Mitgliedern auch 1. Bürgermeister Robert Nie-
dergesäß, Sachbearbeiterin „Feuerwehr“ Bettina Sonthheimer,
Kreisbrandinspektor Hans Fürneth, Ehrenkommandant
Hans Gumszt und Ehrenschriftführer Karl Müller
begrüßen. Es folgte eine Gedenkminute für Helmut Ludwig.
Kommandant Albert Wirth berichtete über die wich-
tigsten Einsätze. Die Wehr hatte im Jahre 2010 52 Ein-
sätze mit 843 Stunden, 89 Übungen mit 1.994 Stunden
und sonstige Arbeiten mit 1.185 Stunden zu verbuchen.
Somit hatte unsere Feuerwehr insgesamt 4.022 Stunden im
Dienste der Öffentlichkeit verbracht. Wieder wurden viele
Lehrgänge, Aus- und Fortbildungen absolviert.
Zum 31.12.2010 hatte die Wehr 71 aktive Feuerwehrdienst-
leistende, davon 13 Frauen, 8 Jugendliche, davon wieder zwei
Mädchen und 27 Passive, damit insgesamt 106 Mitglieder.
Schriftführerin Gaby Wirth verlas das Protokoll der Jahres-
hauptversammlung 2010.
Ehrenschriftführer und Chronist trug die sonstigen Ereig-
nisse aus der Chronik vor.
Kassier Rudi Schmid berichtete, daß nach dem Anfangs-

bestand der Kasse vom 1.1.2010 i. H.v. 4.577,07€ die Einnahmen 6.945,44 € und die Ausgaben 6.110,40 € betragen. Damit hatte die Wehr am 31.12.2010 einen Kassenbestand i. H.v. 5.412,11 €.

Nach eingehender Prüfung der Kasse am 9.2.2011 durch Hans Gunst und Georg Traut wurde die Kasse für in Ordnung befunden.

Es folgte die einstimmige Entlastung des Kassiers und des Verwaltungsrates.

1. Bürgermeister Robert Niedergesäß hielt ein kesselfleischverträgliches kurzes Grußwort. Anlässlich seines 40. Geburtstages spendete er die Getränke zum anschließenden Kesselfleisch und endete nach 4 Minuten mit den Worten: „Wirth gut, Wieser gut, Feuerwehr gut. Glück auf.“

Auch KBJ Hans Fumetz hielt eine kurze Ansprache und übermittelte herzliche Grüße von KBR Gerhard Bullinger.

Folgende Kameraden wurden für langjährige Dienstzeit geehrt:

Für 10 Jahre: Michaela Beck und Dominik Glanke.

Für 30 Jahre: Peter Möstl, Stefan Großmann, Jürgen Bauer und August Wieser.

Anschließend gab man sich Mühe, dass die Getränkespende nicht zu gering ausfiel.

„Abschuss auf der Autobahn“, wurde ein Zeitungsbericht betitelt, der einen Unfall auf der A 94 bei der Ausfahrt Parsdorf beschrieb. Gegen 7.15 Uhr ^{am 14. März} war eine 21-jährige Arzthelferin von

einem nachfolgenden BMW „abgeschossen“ worden, als sie mit ihrem Ford Fiesta auf die Überholspur wechselte, um einen Sattelzug zu überholen. Die Frau hatte die Geschwindigkeit des mit 200-250 km herannahenden BMW unterschätzt. Die Fahrerin erhielt Prellungen, als sie wegen des Aufpralles den Sattelzug und anschließend die Leitplanke touchierte. Der Schaden belief sich auf 17.000,- €.

Bei dem eisigen nasskalten Wetter standen so manchem Mätkergerne-Frischling die Borsten von den kasigen Wädeln, als sie in der Kurzen am Samstag den 26. März vom Bus aussteigen und schnell in der geheizten wohlig warmen Spitzauerhalle zum Starkbierfest verschwanden. Dort erwarteten die Teilnehmer der Dorfolympiade mit ihren Schlachtenbummlern schon herzhafte Brotzeiten und grüffiges Bier. So vertilgten die 1.000 Besucher unter anderem einen Zentner Leberkäse und fast zweieinhalb Zentner Schweinernes. Dazu brauchte man außer vielen antialkoholischen Getränken auch 960 l Starkbier und 850 l Märzenbock. Wenn man diese Flüssigkeitsmenge wieder loswerden wollte, mußte man auf dem Weg zum Toilettenwagen allerdings vorher noch durch die Selche. Es war dies der überdachte Vorbau vor der Halle, wo dicht gedrängt die ganzen Raucher standen. Die Dorfolympiade bestand diesmal aus Maßkrugstemmen, Märzenbieruteln aus Hälberdüteln und Baumstammrängen. Wie ein alter Profi führte Wüser Gust durchs Programm, wobei die Akteure in Großformat auf der Leinwand zu bewundern waren.

Am Schluss standen die Semiprofis aus Anzing als Sieger fest. Danach folgten Angellbrechting, Purging, Neufarn, Vatersketten, Baldham und der Regoldinger Stammtisch. Schlusslicht war Weissenfeld.

Wie schon bei der Anreise war auch beim Heimkommen der Bus der Renner. Bei einigen herrschte so tolle Stimmung, daß sie vor lauter Singen den Ausstieg in Weissenfeld übersahen. So drehten sie noch eine Runde über Vatersketten und Baldham bis sie wieder beim Spitzauer ankamen. Beim nächsten Versuch funktionierte dann der Ausstieg in Weissenfeld. Allerdings wurden sie dort vom Maibaum gerufen, so daß der zünftige Ausflug im Maibaumstübel beendet wurde.

Zu einem tödlichen Verkehrsunfall kam es auf der A 94 bei Parsdorf am 7. April gegen 16.50 Uhr im abendlichen Berufsverkehr. Kurz vor dem Unglück hatte sich bei Anzing bereits ein Zusammenstoß ereignet. Deswegen stauete sich der Verkehr in Richtung München zurück. Ein Autofahrer erkannte diese Situation offensichtlich zu spät und prallte mit seinem Opel Omega nahezu unbremst gegen einen Mercedes Pritschenwagen, der sich am Stauende befand. Der Notarzt konnte dem eingeklemmten Schwerverletzten nicht mehr helfen, so daß er von den Wehren aus Poing und Parsdorf nur noch tot geborgen werden konnte. Der Opel hatte sich auf der Fahrerseite unter die Ladefläche des Kleinlaster gebohrt.

auf dem Gelände neben dem Sozialtherapeutischen Wohnheim

in Vatersletten an der Dorfstraße hat es 26. April kurz vor 23.00 Uhr gebrannt. Die Bewohner des angrenzenden Wohnhauses sowie die geistig behinderten Bewohner der sozialen Einrichtung wurden vorsorglich in der gegenüberliegenden Gaststätte untergebracht. Brandherd war ein Altpapiercontainer in einem hölzernen Müllhäuschen. Die Fritte war so groß, daß am benachbarten Gebäude die Rollos geschmolzen und die Fensterscheiben geborsten sind. Die Wehren aus Vatersletten und Parsdorf-Hergolding konnten größere Schäden vermeiden.

Nach langer schwerer Krankheit ist die Fahnenmutter Anna Rauch im Alter von 91 Jahren am Karfreitag, den 22. April gestorben. Am 27. April war dann die Beerdigung mit der Fahnenabordnung der Parsdorf-Hergoldinger Wehr. In der Parsdorfer Kirche befand sich ein Schutzgerüst, weil Teile der Decke abzustürzen drohten. Deshalb fand der Trauergottesdienst in der Neufarner Kirche statt. Nach wochenlanger Dürre ging es anschließend mit leichtem Geträpfel zur Bestattung in den Parsdorfer Kirchenfriedhof. Hier hatte man den Eindruck, daß die ehemalige leidenschaftliche Landwirtin bereits an oberster Stelle ihren Einfluß ausübte. Die Trockenheit wich dem lang ersehnten Regen. Aber was da abging, war schon mehr als ein Gewitterregen. Selbst diejenigen, die mit Regenschirm ausgerüstet waren,

sammeln in den Schuhen. Einige flüchteten in die Kirche und bildeten Pfützen, dort wo sie standen. Hatte der Platzregen pünktlich zur Bestattung angefangen, so war es ebenso exakt nach der Zeremonie wieder vorbei. Der Regenschirm hatte nach dieser kurzen Zeit 10 mm angereicht. Im Saal der Alten Post konnten sich dann anschließend die Frauergäste stärken bis ihre Kleider wieder einigermaßen trocken waren.

Die Florianusmesse in Feldkirchen findet abwechselnd in einem Jahr in der katholischen Kirche und im nächsten Jahr in der evangelischen Kirche statt. Diesmal, am 6. Mai wurde sie im evangelischen Gotteshaus abgehalten. Kassier Rudi Schmidt und Vorstand Gusti Wieser verstaute die Fahne mit ihren Bändern im Mehrzweckfahrzeug, um pünktlich um 17,15 Uhr starten zu können. Fahrenträger war diesmal Andreas Hrug. Kurz vor der Abfahrt kam Kommandant Albert Wirt und fragte: „Habt's ihr?“ Auf die positive Rückmeldung seiner Mannen hin, gaben sie Gas. In Feldkirchen fragte der Reservefahnenjunkel: „Habt's an Gusti?“ „Au sakra, den hama net!“ Gusti meinte, zu Albert: „Ruaf doch d'Gabi o, de soi uns an Gust nachbringa.“ Darauf meinte Albert: „Du kommst glei an Chronisten oruafa!“ Nun schlug Gusti vor, daß er die Fahne tragen würde, wenn sie keinen Gurt hätten. Aber Andreas bestand auf der kompletten Ausrüstung. Als inzwischen das Ziel erreicht war, brachten sie die Fahnenbänder an. Aber irgendwie war das ganze zu kurz. Irgendwas fehlte. „Wo ist denn die Fahnenstange?“ „Au sakra.“ Es folgte

wieder sofortiger Anruf bei der Schriftführerin, die bereits mit dem Gurt unterwegs war. Sofort kehrte sie um und holte den Rest. Nach einiger Zeit war dann die Fahnenabordnung vollständig ausgerüstet.

Bei einer derartigen ratenweise Komplettierung der Fahnenabordnung ist es wirklich sinnvoll, wenn man rechtzeitig zu Auswärtsveranstaltungen fährt. So hat man noch Zeit für ratenweise Ergänzungslieferungen.

Freitag, den 20. Mai war Abnahme der Prüfung zur technischen Hilfeleistung. Diese gestaltete sich nun wesentlich umfangreicher, aber auch praxismäher wie bisher. So wurde von den Youngsters eine Menge abverlangt. Z.B. mimte u.a. jemand eine verletzte Person. Tapfer opferte sich die Großmann-Neuhäuser Stefanie und legte sich auf den Boden der Fahreughalle. Es wird wahrscheinlich das erste Mal gewesen sein, daß sie Bruder Franz mit Handschuhen angefaßt hat. Aber vorschriftsgemäß zog er die Handschuhe an, bevor er sie in die stabile Seitenlage drehte. Obwohl der eine oder andere Prüfling Nerven zeigte, bestand die Mannschaft mit Null Fehlern. Kreisbrandinsp. Hans Fürmetz gratulierte dem Team und zu seiner Tochter sagte er: „Mach weiter so!“ Worauf Julia antwortete: „Bleibt mir ja gar nichts anderes übrig!“ Anschließend liefen sich dann die Akteure und die zahlreichen Schlachtenbummler die vier verschiedenen Schweinebraten mit Beilagen vorzüglich schmecken.

Überraschend gut wurde der Tag der offenen Tür von Feuerwehr, Schützen und Kindergarten am Sonntag, den 22. Mai ab 13.00 Uhr von der Bevölkerung angenommen. Weit hin sichtbar lud hierzu schon die 32 m hohe Drehleiter der Feldkirchner Feuerwehr ein. Die einen genossen Kaffee und Gebäck im schattigen Gelände des alten Kindergartens ein paar Monate vor dem Umzug. Andere bevorzugten Kuchen und Torten bei den Schützen. Die meisten aber liebten es heiß. Nicht nur wegen des strahlenden Sonnenscheins vor der Fahrzeughalle der Feuerwehr, wo die Schauübungen stattfanden. Die meterhohe Sticht Flamme bei den Vorführungen zeigte den vielen Zuschauern überaus deutlich, wenn man versucht, brennendes Öl mit Wasser zu löschen. Als die Florianjünger gar eine Spraydose im Feuer explodieren ließen, lief ein Dreikäsehoch schreiend von der Feuerwehr weg, hielt sich die Ohren zu und beeilte sich, in den für ihn sicheren Bereich des Kindergartens zu kommen. Sinn der Veranstaltung war natürlich, wieder mehr Jugendliche für Feuerwehr und Schützen zu rekrutieren. Denn bei beiden Vereinen könnte man mehr Nachwuchs vertragen. Deshalb nutzte man noch diese gemeinsame Veranstaltung mit dem Kindergarten, bevor der hoffnungsvolle Nachwuchs die baufällige Holzbaracke verläßt, um in das neue Energiespargebäude gegenüber der Schule an der Purfinger Straße umzuziehen.

Der 135. Kreisfeuerwehrtag ^{in Hohenlinden} fiel am 19. Juni in eine Zeit mit heftigen Regenschauern. Das Festzelt betrat man wegen des durch-

weichten Geländes schon mit barigen Schuhen. Als es hieß: „Aufstellung zum Kirchenzug!“, prasselte ein neuer Schauer auf das Zelt. Nach ein paar Minuten war der vorüber und es ging ab zur Feldmesse.

Die Predigt hielt Feuerwehreseelsorger Matthias Hoberbauer wie gewohnt mit seiner beliebten persönlichen Note. Sein Thema war „Gottvertrauen“ aus der Bibelstelle, als Jesus übers Wasser ging und Petrus ihm entgegen gehen wollte. Sobald Petrus zweifelte, begann er im See unterzugehen, bis ihm Jesus half. Dieses Gottvertrauen brauchte man auch während der Messe, als eine schwarze Wolkenwand Richtung Feldgottesdienst zog. Aber Petrus hat die Predigt von Matthias auch so gut gefallen, daß er die Wolken knapp an Hohenlinden vorbeiziehen ließ. Doch bald schon kam das nächste saftige Gewölk. Gott sei Dank war das Glockengeläut der benachbarten Kirche beim abschließenden Te Deum so kräftig, daß auch diese Gefahr wieder vorbeizog.

Als nach dem Segen die Ansprache von Kreisbrandrat Gerhard Bullinger angekündigt wurde, gab es ein laut vernehmliches Murren. Der als ausdauernder Redner bekannte Gerhard registrierte dieses Begehren und kürzte seine Ausführungen auf zwei Minuten. Dafür bekam er tosenden Beifall.

Bei strahlendem Sonnenschein führte dann der Festzug über ausgedehnte Neubausiedlungen zum Festzelt.

Anscheinend hatten die Floriansjünger das von Matthias gepredigte Gottvertrauen. Denn als der letzte Mann des

Festzuges im Zelt war, schien die Welt unterzugehen. Gewaltige Wassermassen donnerten auf die schreitende Platte. Genauso mußte es gewesen sein, als Moses mit seinen Männern durch das Rote Meer gezogen war und gerade noch das rettende Ufer erreicht hatte. Parsdorf-Gergolding war ohnehin bei den ersten im Festzelt. Dem Organisationstalent des Kommandanten war es zu verdanken, daß sie gleich nach den Gastgebern und dessen Patenverein marschiert waren. Und weil die Regenfluten noch nicht rüchten, gab es als Zugabe noch einen heftigen Hagelschauer. Aber bei der schnellen und guten Bewirtung sah man dies eher humorvoll.

Der Fronleichnamsumzug in Parsdorf gestaltete sich am Sonntag, den 26. Juni wieder kompliziert. Bis vor Kluzern stand ein Schutzgerüst in der Nikolauskirche, weil Putzteile abrutschen drohten. Diese Teile waren nun zwar wieder fixiert und das Gerüst entfernt, aber die nachfolgende Reinigung konnte noch nicht durchgeführt werden. Also sollte der Beginn ^{der Veranstaltung} gleich am Feuerwehrhaus stattfinden. Der Wetterbericht sagte für den Tag zwar bewölkt voraus, aber keine Niederschläge. Leider kam es anders. Als der erste Altar morgens aufgebaut war, wurde er gleich von oben gewaschen. So hielt man die Messe um 8.30 Uhr lieber in der festlich geschmückten Fahrzeughalle ab. Standesgemäß perfekt und wie immer ins Ohr gehend trug Vorstand Gusti Wieser die erste Einleitung vor. Am Anfang seiner Predigt wies Pfarrer Janusz die über 100 Personen darauf hin, daß sie husten sollen, wenn er zu lange redet. Leider überhörte er, daß gleich

am Anfang seiner Ausführungen verbreiteter Glutwein herrschte. Und so schweifte seine Ansprache über das Zusammengehörigkeitsgefühl bei Vereinen bis zu Internet und Facebook. Als er den auf diesem Gebiet versierten Franz Gropmann erblickte, holte er ihn gleich nach vorne. Er sollte die in dieser Materie unwissenden und z.T. uninteressierten Gläubigen die Geheimnisse der modernen Kommunikation näher bringen. Natürlich war der Franz auf diesen spontanen Auftritt nicht vorbereitet. Da er aus dem Hintergrund hervorgeholt worden war, hatte er die Feuerwehrjacke nicht zugeknöpft. Die versuchte er während seiner Erläuterungen möglichst unauffällig aber Letztendes erfolglos in Ordnung zu bringen. Bei diesen Twitterausführungen dachte der Chronist für sich, daß ihm anstatt eines Monitors am Schreibtisch die Augen der Mitmenschen am Stammtisch und anstatt der Tastatur eine Halbe in der Hand eine wesentlich menschlichere Kommunikation sei.

Wettermäßig konnte dann der Zug der Gläubigen über den Birkenweg von Holzers Altar zur ehemaligen 312 zu Fochlers Altar zur Kieningkapelle und zum Rauch-Altar durchgeführt werden. Dort, am südlichen Dorfplatz gab es seit der neuen Gestaltung mit rotem Pflaster auch ein neues Ambiente. Seit dem heißt es in der Bevölkerung, daß nun nicht nur Moskau einen roten Platz hat, sondern auch Parsdorf. Nach diesem vierten Altar ging es in den Biergarten der Alten Post, ins Paradies, wie es Vori Spitrauer einmal genannt hatte. Es hatte

damals geschäut: Über uns der blaue Himmel, wir sitzen im Schatten der Kastanienbäume, in der Hand a frische Klob, des is as Paradies!" Und in der Tat, die Wolken wurden lückiger, die Sonne schien mehr und mehr und so manches genoss noch länger das Bayerische Elysium.

Um 3.00 Uhr morgens des 30. Juni wurde die Wehr wieder nach Lindach alarmiert. Bereits am 4. Januar 2009 hatte der selbe Bauernhof wie berichtet lichterloh gebrannt. Nachdem der Landwirt den Brand bemerkt hatte, alarmierte er Feuerwehr und Polizei. Dann versuchte er mit seiner Familie und Nachbarn einige der 90 Kühe in Sicherheit zu bringen. Als die Feuerwehren aus Ahring, Forstinning, Poing, Markt Schwaben, Vaterstetten, Neufarn, Buch am Buchrain, Feldkirchen und die Werksfeuerwehr Océ-Stahlgruber aus Poing eintrafen brannten Teile der Stallungen bereits hell auf. Die 12 Parsdorf-Hergoldinger sorgten im Pendelverkehr für eine stärkere Wasserversorgung. Die Feuerwehr konzentrierte sich zunächst darauf, Tiere zu retten und ein Übergreifen der Flammen auf weitere Stallungen und das Wohnhaus zu verhindern. Doch nicht alle Tiere konnten gerettet werden. Einige rannten wieder zurück in die Feuerhölle. Im Verlauf des Brandes stürzten mehrere Gebäudeteile ein und ein Dieseltank, der im Stall war, explodierte. Gegen 4.00 Uhr hatten die rund 200 Feuerwehrleute das Feuer unter Kontrolle. Sechs Kühe starben direkt im Feuer und sechs weitere mußten wegen ihren schweren Verletzungen eingeschläfert werden. Ein

Feuerwehler wurde wegen Gipslaufproblemen ins Krankenhaus eingeliefert, wo er allerdings bereits am nächsten Tag wieder entlassen wurde. Der Sachschaden wurde auf über 200.000.- € geschätzt.

^{am 2. Juli}
Kurz nach 14.00 Uhr ging ein Teil der Thuynhecke auf der Südseite des Glakl Ebs in Flammen auf. Wegen der ätherischen Öle explodieren diese Gewächse regelrecht. In einer halben Stunde war der Spuk vorbei. Hätte sich der Eigentümer an die Vorschriften gehalten, dann wäre dieser Einsatz nicht nötig gewesen, da das Pflanzen von Thuynhecken verboten ist.

"Hier tocht das Möbelhaus" oder "Chris de Burgh heirt in Parsdorf ein", waren einige der Schlagzeilen, die über das "Event Segmüller" vom 22. Juli bis 24. Juli in der Presse berichteten. Unter dem riesigen Sicherheitsaufgebot wegen Massen von Fans, die am Freitag Christina Stürmer, am Samstag Chris de Burgh und am Sonntag "Ich + Ich" bejubelten, war natürlich auch Parsdorf-Gergolding massiv eingespannt. Trotz der jeweils bis zu 10.000 Personen hatte die Wehr lediglich Sicherheitswache zu leisten bei diesem verregneten Wochenende auf dem Segmüllergelände.

Einem Ernstfall gab es jedoch am Samstag, den 23. Juli. Um 14.21 Uhr wurde wegen eines schweren Verkehrsunfalles auf der neu eröffneten Flughafen tangente alarmiert. Ein Autofahrer wollte auf der Ausfahrt von der 494

auf die Flughafentangenten wenden. Dabei kam es zu einem schweren Verkehrsunfall mit drei schwer verletzten Personen. Wegen dieser „Eirolage“ waren 15 Parsdorf-Hergoldinger mit den Wehren aus Anring, Pöing und Plöching beschäftigt, um den Verkehrsfluß wieder herzustellen.

n. S. 309

Diesmal führte der Feuerwehrausflug am 9. Juli mit dem MVF-Bus zu den Kaltenberger Ritterspielen. Gann selten oder eher wahrscheinlich noch gar nie wird der Bus vom Kaufarner Richard Bichler so voll besetzt gewesen sein, wie bei dieser Vereinsfahrt von Parsdorf-Hergolding. 54 Feuerwehler mit Kind und Kegel brachten eine sehr erfreuliche Auslastung des 60-Personen-Busses. Brauereierzeugnisse sorgten schon bei der Einfahrt dafür, daß die Hitze einigermaßen erträglich war.

In der Kaltenberger Bieroase angekommen, wurden bei der Schwühle dann gleich die Schänken mit den bekannten Getränken angesteuert, bevor die Spritzenleute in das romantische Lagerleben eintauchten. Da das Turnier um 20.00 Uhr begann, konnten die Ausflügler fast vier Stunden das mittelalterliche Ambiente genießen. Pünktlich zum Beginn der Veranstaltung legte ein Gewitter los, daß der Hausherr, seine Königliche Hoheit Prinz Luitpold, bei der Begrüßung nicht wie ein stolzer Wittelsbacher, sondern wie ein begossener Pudel da stand. Wer von den Zuschauern nicht von einer Regenhaut vermurmt war, war ebenfalls im Nu bis auf die Haut nass und räumte früher oder später das Feld bzw. die Wasserfälle auf der Tribüne. Zu bedauern waren die Darsteller, die

sich zudem noch bei den Kämpfen im Schlamm wäbren mußten. Obwohl die Temperatur noch verhältnismäßig warm war, dampften die Körper der Ritter nur so. Allerdings wurden sie von den Putzkünstlern auch ganz schon hergenommen. Das anfängliche Wetterleuchten wuchs zu einem gewaltigen Begleitprogramm mit einem Spektakel aus enormen Blitzen. Dabei konnte man über die Schlamm Schlacht im Vordergrund hinweg beobachten, wie die Illumination entlang der Alpen von West nach Ost, also von den Schwaben in unsere Heimat zog.

Nach der umfangreichen Veranstaltung war auch das Gewitter vorbei. Nun erfuhr man, daß nicht nur Hattenberg geflutet worden war. Die zuhause gebliebenen Floriansjünger waren ausgerückt, um ihre Nachbarkollegen in Pöding und Lorneding zu unterstützen, wo während des Unwetters über 30 Keller vollgelaufen sind. Land unter war auch in den Gemeinden Pöding und Heinhöding. Lornedings Bürgermeister Piet Mayr aber stellte fest: „Das war die schlimmste Nacht seit der Hagelwabe.“ Dort hatte es zudem während einer Veranstaltung ein Festzelt fortgerissen, so daß Millionenschaden entstand.

Während man nun bei der Heimreise trocken im Bus saß und sich über die heimatlichen Schäden informierte, brach es um 24.00 Uhr mehrmals. Auslöser waren ein paar Lechtorken, da Marcella Wagner ihren Geburtstag feierte.

15 Persdorf- Hergoldinger wurden am 29. August um 9.30

Uhr zu einem schweren Verkehrsunfall auf der A 94 alarmiert. Ein 41-jähriger war in Fahrtrichtung Passau mit seiner elf Monate alten Tochter unterwegs, als er zwischen den Anschlussstellen Markt Schwaben und Anzing auf einen vorausfahrenden slowenischen Sattelschlepper auffuhr. Durch den Aufprall wurde das Auto zum großen Teil unter den Sattelanhänger geschoben. Der seit einem Jahr verheiratete Fahrer starb noch an der Unfallstelle, so daß von Parsdorf-Gergolding ein Leichensack benötigt wurde.

Bereits am Fronleichnamstag hatte die Wirtin Helga unseren Pfarrer Janusz darüber informiert, daß am zweiten September-Woche wegen verschiedener Veranstaltungen ein Zelt am Dorfplatz stehen würde. Janusz war sofort dafür, daß dann am 11. September wieder ein Dorffest stattfinden solle, da die Einnahmen aus der Kaffe- und Kuchenkasse wieder der Renovierung der Parsdorfer Kirche zugute kommen können.

Für Parsdorf-Gergolding war das dann allerdings wieder ein sehr hartes Wochenende für die zuhause gebliebenen, da sich einige zu dieser Zeit noch im Urlaub befanden.

Manche waren bereits am Donnerstag, den 8. September im Zelt, da ein Parsdorfer Fußballer dort seinen Polterabend abhielt. Am nächsten Tag veranstaltete ~~der~~ die Wirtin einen sehr gut besuchten und zünftigen Südtiroler Abend. Am Tag danach, Samstag, den 10. September heiratete Marianne, die Tochter von Kassier Rudi Schmid. Hier war die Wehr als Dekoration gefragt

und bildete vor der Weipenfelder Kirche ein Spalier.
Ab 17.00 feierte dann im Parsdorfer Feuerwehrgerätehaus
Fahnenjunkers Robert Hebler seinen 50. Geburtstag. Das reich-
haltige und hervorragende Büffet, das aus den Fleisch-
sorten von fast allen Gasttieren bestand, hatten Für-
metz Alois, Möstl Sepp und der Sohn des Jubilars, Hebler
Thomas kreiert. Ausgiebig gefeiert wurde in der Fahrzeugh-
halle, die man in ein Maissfeld umdekoriert hatte.
Am nächsten Tag, den 11. September war dann das Dorffest.
Pünktlich kamen die Fahnenabordnungen aus der Kuratie
zur Festmesse um 10.15 Uhr ins schattige Zelt. Pfarrer
Valdaz, der Janusz vertrat, hielt den Gottesdienst und
gestaltete ihn wie üblich ausgesprochen züchtig. So wäre
der Spitebauer Nori mit seinem Kutschengespann ^{und einer Kutscherin} fast zu
spät zum anschließenden Festzug erschienen. 1. Bürgermeister
Robert Niedergesäß und der ortsansässige Zornedinger Bürger-
meister Piet Mayr nahmen entspannt in dem Landauer
Platz. Der Festzug, den das Gefährt gefolgt von der Musik-
kapelle anführte, konnte beginnen. Aber der Kutscherin
gehorchten die Pferde nicht und blieben einfach stehen.
Da konnte die Musik den Marsch blasen wie sie wollte.
Das wurde Nori, dem Rosseres zu brunt. Er griff zur Peitsche
und gab dem sturen Paar einen Klaps auf die fetten
Arschbacken. Sofort zeigte sich das Gespann sportlich, mach-
te Männchen und wollte mit den Rechten Politikern
gleich nach links abbiegen. Nori wollte sie aber auf den

rechten Weg bringen und stemmte sich in die Steuerbord-
rüzgel während Erle Harry die linkslastigen Gäule am Halfter
Richtung Weipenfelder Straße zog. So wenig wie sie vorher ihrem
Lenker gehorcht hatten, folgte ihnen nun ihr Schließmuskel,
so daß der Weg des Festzuges über Weipenfelder Straße, Birkenweg
und Feldkirchener Straße mit ihren Äpfeln markiert war. An-
schließend konnte man das in jeder Beziehung heiße Wochenende
im Schatten des Zeltes ausklingen lassen.

Als die Wehr am 23. September gegen 10.00 Uhr am Unfallort
eintraf, traute sie zunächst ihren Augen nicht. Ein Auto lag
völlig demoliert auf einem Feld neben der A 94. Der Acker aller-
dings befindet sich etwa drei Meter oberhalb der Autobahn. Wie
die Polizei feststellte, war der 26 jährige Forstingenieur nach der An-
schlußstelle Parsdorf Richtung Passau nach links von der Fahr-
bahn abgekommen und gegen die Leitplanke geprallt. Durch die
Wucht des Aufpralls wurde das Auto quer über die Fahrbahn
nach rechts geschleudert und über den ca. drei Meter hohen Wall
hinaus katapultiert. Dabei durchbrach der Wagen einen Wild-
schutzzaun und überschlug sich anschließend mehrmals
auf dem Feld. Der schwer verletzte Fahrer mußte mit dem
Rettungspreizzer aus dem Wrack befreit werden.

Zu dem nächst größeren Verkehrsunfall wurde die Wehr am
4. Oktober um 12.10 Uhr alarmiert. Auf der A 99 am Auto-
bahnbreuz München - Ost in Fahrtrichtung Nürnberg war es

zu einem Auffahrunfall mit drei Sattelbrügen, zwei LKWs und einem PKW gekommen. Der Unfall geschah, weil ein LKW abbremsen mußte. Ein nachfolgender LKW fuhr auf und die nachfolgenden Fahrzeuge ebenfalls.

Vorstand Gusti Wieser konnte zum Gesselfleischen am 5. November bei der Begrüßung eine Reihe von Sponsoren vorstellen. Martin Fochler und Georg Traut hatten sich anlässlich ihres 60. Geburtstages nicht lumpen lassen, ebenso wie Robert Glebler und Christine Schmid, die Gattin des Glasiers zu ihrem halben Jahrhundert. Mit einem großzügigen Spender, der nicht genannt werden wollte und auch kein Feuerwehrmitglied ist, kamen so 700.-€ zusammen. Damit war das Essen bezahlt. Da Politiker und Politikerin verhindert waren, hatte Manfred Schörner als ehemaliger Kreisbrandinspektor die Ehre einziger Ehrengast zu sein.

Wie immer gab es die Reste des Gesselfleisches in Form von Preßsäcken am Buß- und Betttag, den 16. November zum traditionellen Schafkopfturnier im Feuerwehrhaus. Sieger der 32 Kartler wurde ein Exote aus Markt Schwaben. Zweiter war Alois Pfaff mit 35 und dritter Peter Guntret mit 29 Punkten.

Als die Feuerwehler am 3. Dezember zum Patrozinium am Dorfplatz die Hütten schmückten, begann es nicht nach Glühwein zu duften, sondern kurz vor 10.00 Uhr begann

es Richtung Legmüller fürchterlich zu rauchen und zu stinken. Baum hatte eine Verkäuferin des Möbelgiganten ihr Auto an der Heimstettener Straße geparkt und verlassen, schlugen Flammen aus der Motorhaube. Parsdorf - Hergolding hatte das überhitzte Fahrzeug schnell abgekühlt. Abends rauchte es wieder. Allerdings auf dem Dorfplatz, wo die Schweinswürstel auf dem Grill schmorten. Ganz erfreulich war, daß der Nachwuchs schon ganz kräftig mitgearbeitet hatte.

Rechtzeitig zur Weihnachtsfeier am 10. Dezember gab es den ersten Schnee in dieser Saison. Das wäre aber kein Grund gewesen, daß der Kommandant die Begrüßung erst um 19.30 Uhr statt programmgemäß um 19.00 Uhr durchführte. Mit dieser Verspätung wollte man verhindern, daß einige Säumige den besinnlichen Teil stören. Wie immer gestaltete Franz Hollweck an der Zither mit den Sängern Hans Erwerth, Paul Maier, Max Hollweck und Georg Traut den festlichen Teil. Bei manchen Stücken begleitete ihn sein Enkel Franz Großmann - Neuhäusler mit der Quetsch. Der wiederum bot mit seinem Bruder Markus einen Sketch vom allerbesten. Wie ein Vollblutschauspieler trug Franz die maßlose Schlemmerei einer Person in der Weihnachtszeit vor, wobei diese Völlerei besinnlich sein sollte.

Anschließend dankte der Vorstand in seiner souveränen lockeren Art allen, die sich auf die verschiedenste Weise in den Verein eingebracht hatten und lud zu der nun

folgenden Völlerei in der Praxis ein. Und in der Tat animierte das appetitliche Büffet wieder dazu, die Teller zu überladen. Angesichts der Verlockungen fragte Traut Schorsch gleich: „Wo sind die großen Teller“, als er zuerst nur die kleineren für die Nachspeisen sah. Gusti Wieser führte nach der Plünderung des Büffets seine tragende Rolle fort, indem er Hochprozentigen an die gesättigte Feuerwehrfamilie verteilte.

Die Zeit um Weihnachten war leider wieder von einigen Einsätzen geprägt. Am 22. Dezember gegen 12.10 Uhr wollte eine 30-jährige Münchnerin an der Autobahneinfahrt Parsdorf mit ihrem VW von Pöng kommend nach links abbiegen. Hierbei übersah sie den aus Richtung Parsdorf kommenden Skoda eines 51-jährigen aus Erding. Der Skoda landete nach dem Zusammenstoß im angrenzenden Graben und mußte von einem Kran geborgen werden. Während sich die Unfallbeteiligten mit ihren leichten Verletzungen in ärztliche Behandlung begaben, hatte Parsdorf-Hergolding ausgelaufenes Öl und Kühlmittel zu beseitigen.

Am 1. Weihnachtstag, den 25. Dezember stürte ein brennender PKW an der BAB 99 Anschlussstelle Kirchheim und am 26. Dezember an der Tankraststelle Vatersetten West ebenfalls ein brennender PKW die Weihnachtsruhe.

Ende Januar änderte sich stürmisch die Wetterlage. Als nach vielen meist verkehrsbedingten Einsätzen der Winter kam, kam er mit Macht. Väterchen Frost brachte klirrende Kälte. Und so sorgte die Feuerwehr wieder dafür, daß Jung und Alt auf der ehemaligen 312 Schlittschuhfahren und Eishockeyspielen konnten. Aber der Wehr war dieses soziale Engagement noch nicht genug.

Robert Hebler fuhr Hohn zu seinen befreundeten Bauern in den hohen Tauern. Auf dem Rückweg nahm er dafür etwas mit, was diese im Überfluß hatten, nämlich Schnee. Bei uns war es zwar bitterkalt, aber die Schneedecke hielt sich in Grenzen. Nach jedem Symposium ist man am Ende schlauer als vorher. So ist es auch bei der Feuerwehr. Bei der Geburtstagsfeier von Gmü Gunstet kam man nach der dritten Halbe auf die Idee, eine Schneebars zu errichten. Hier trifft auch die Bedeutung dieses Wortes ^{Symposium} zu, was wörtlich übersetzt „gemeinsames ^{Trinken} und Gedenken“ bedeutet. Die Schneebars wurde neben dem Feuerwehrhaus auf dem Gelände des verwaisten Fürstentums errichtet. Für Beleuchtung und Erwärmung sorgte Holzlieferant Franz Rauch jun. Eine ganze Schar managte und arbeitete dafür, daß die minus 20°C kalte Mondnacht am Samstag, den 5. Februar dann doch noch recht gemütlich wurde. Fürmetz Alois grillte und Schriftführerin Gabi Wirth hatte eine heiße Kartoffelsuppe vorbereitet. Während einige „Erfrischungsgetränke“ bevorzugten, wählten die meisten Glühwein und fast alle zwischendurch Hochprozentigen. Die von Franz gefertigten Schwedenfeuer und die hölzernen Wärmequellen in den Blechformen sorgten für kräftige Rauchentwicklung. Da bei dieser Kälte in der Nacht jeder mit wärmenden Textilien vermummt war, konnte man die Leute meist erst dann erkennen.

wenn man ihnen direkt gegenüber stand. So konnte man feststellen, daß ein Maskenball nicht täfelhafter hätte sein können. Wie begeistert alle von dem Schneeevent waren, zeigte die Tatsache, daß trotz der polaren Temperaturen die letzten erst gegen 3.00 Uhr morgens die warme Wohnung aufsuchten.

Nach diesen Vergnügungen zeigte der Winter noch seine grausame Seite mit tödlichen Verkehrsunfällen wegen Schneeglätte wie z.B. auf der B 304 oder schwer Verletzte auf der Münchener Straße in Parsdorf am 7. Februar. 14. und 15. Februar gab es Einsätze wegen heftiger Schneeverwehungen oder Wasserrohrbrüche wegen heftigem Frost.

Vorstand Augustin Wieser eröffnete am 24. Februar um 19.30 Uhr die Jahreshauptversammlung. Es konnten 2. Bürgermeister Martin Wagner, Sachbearbeiterin „Feuerwehr“ Bettina Sonthheimer, Kreisbrandinspektor Hans Fünmetz, Kreisbrandmeister Georg Köstl, Ehrenkommandant Hans Gurnst, Ehrenschrittführer Karl Müller und 52 Feuerwehrmitglieder begrüßen. Kommandant Albert Wirth berichtete über die wichtigsten Einsätze im vergangenen Jahr. Die Wehr hatte 74 Einsätze mit 1.271 Stunden, 79 Übungen mit 1.655 Stunden und sonstige Arbeiten mit 1.085 Stunden zu verbuchen. Somit hatte die Feuerwehr insgesamt 4.011 Stunden im Dienste der Öffentlichkeit verbracht. Wieder waren viele Lehrgänge, Aus- und Fortbildungen zu absolvieren, um das breit gefächerte Einsatzspektrum der Wehr zu bewältigen. Zum 31.12.2011 hatte die Wehr 66 aktive Feuerwehrdienstleistende, davon 13 Frauen, 6 Jugendliche, davon wieder 2 Mädchen und 35 Passive, damit insgesamt 107 Mitglieder. Nachdem Schriftführerin Gaby Wirth das Protokoll der letzten Jahresver-

sammlung gelesen hatte, trug Karl Müller die sonstigen Ereignisse aus der Chronik vor.

Da sich Kassier Rudi Schmid im Urlaub befand, las Peter Gumszt den Kassenbericht vor. Demnach betragen nach dem Anfangsbestand der Kasse vom 1.1.2011 i.H.v. 5.412,11 € die Einnahmen 6.311,37 € und die Ausgaben 5.805,68 €. Damit hatte die Wehr am 31.12.2011 einen Kassenbestand i.H.v. 5.917,80 €.

Nachdem die Kassenprüfer Franz Kobmeier^{jun.} und Hannes Möstl die Kasse für in Ordnung befunden hatten, folgte die einstimmige Entlastung des Kassiers und des Verwaltungsrates.

2. Bürgermeister Martin Wagner übermittelte die besten Grüße vom 1. Bürgermeister, der sich auch im Urlaub befand. Er dankte für die gute Zusammenarbeit und berichtete von den Planungen des neuen Gewerbegebietes. Außerdem bewilligte er vorerst die Nutzung des benachbarten Kindergartengrundstückes für Veranstaltungen.

Kreisbrandinspektor Hans Fürmetz, der den Kreisbrandrat Gerhard Bültinger vertrat, dankte ebenfalls für die gute Zusammenarbeit und wünschte mehr Einsatz für die Jugendwerbung.

Folgende Kameraden wurden für Langjährige Dienstzeit geehrt: Für 10 Jahre: Alexander Kölbl, Bernhard Möstl, Dominik Kärtl und Gerhard Schmid. Für 20 Jahre: Uli Schwaiger, Andreas Rauch, Christian Loberst und Thomas Hetschel. Für 30 Jahre wurde Wolfgang Möstl beglückwünscht und erhielt das entsprechende Armabzeichen.

Julia Fürmetz, Hannes Möstl und Bernhard Möstl wurden zum Löschmeister befördert.

Peter Gumszt stellte bei Wünsche und Anträge das geplante Gartenfest vor, das am 15. September stattfinden soll, um mehr Nachwuchs zu generieren.

Nach dem offiziellen Teil um 21.00 Uhr klang der Abend mit dem traditionellen Gesselfisch aus.

Für fette Schlagzeilen sorgte ein Brand im neu eröffneten „Parndorf City“ am 30. März. Das Feuer war gegen 11.00 Uhr in der Lüftungszentrale ausgebrochen, so dass Käfers Delikatessenmarkt und die Büros geräumt werden mussten. Alle Bediensteten wurden quasi auf die Straße gesetzt. Die 80 Feuerwehrler aus Parndorf-Hergolding, Biring, Vaterstetten, Neufarn und Oe-Stahlgruber hatten die Brandquelle schnell gelöscht. Hauptaufgabe war dann, das Gebäude zu entrauchen.

Mit kleinen Präsenten für die Wehr erhielt Kommandant Albert Wirth vom Chef Michael Käfer folgenden Brief:

„... mit diesen Zeilen möchten wir uns von Herzen bei Ihnen sowie Ihrem Team für die großartige Hilfe und besonders die Schnelligkeit bei dem Feuerwehreinsatz am vergangenen Freitag in Parndorf City bedanken. Ich war selbst in unserem Verwaltungsgebäude vor Ort, als plötzlich dichte Rauchschwaden, ausgelöst durch das Feuer im Heizungskeller, im Gebäude aufzogen und wurde von diesem Moment ebenso wie meine Mitarbeiter mehr als überrascht. Wir sind wirklich sehr dankbar und glücklich, dass Sie durch Ihre Professionalität die Lage gleich in den Griff bekommen haben und vor allem keine Personen zu Schaden gekommen sind. Daher möchte ich es mir auf keinen Fall nehmen lassen, Ihnen sowie Ihrem Team ein kleines österliches Dankeschön für all die geleistete Arbeit zu übersenden....“

Am Palmsonntag, den 1. April war es keineswegs ein Aprilscherz, dass die Parndorf-Hergoldinger ganz kurzfristig den

den Angellbrechtinger Maibaum gestohlen hatten. Er lag erst wenige Stunden an seinem neuen Lagerplatz im Ort und schwupp war er in der ersten Nacht schon wieder blitzschnell weg und in den Fängen von Parsdorf-Hergolding. Wie man so nebenbei mitbekommen hatte, gab es in dem Umfeld noch einige halbherzige Mochtegeräube. Denen blieb aber nichts anderes übrig, als zu beobachten, wie sich der rasante und erfolgreiche Raubzug Richtung Parsdorf entfernte.

An dem ereignisreichen 1. April wurde auch noch der Hofbaum von Möstl zurückgebracht. Gestohlen hatten ihn in der Nacht vor dem Käferbrand die Großmann-Neuhäuser Jugend mit gleichartigen Konsorten. Während ^{mit dem Angellbrechtinger Baum} ~~die~~ ^{alt und jung} am frühen Morgen ^{zusätzlich} wieder eine Meisterleistung geboten hatte, lieferte nun die Jugend ihr Gesellenstück beim Möstl ab.

Um 16.55 Uhr des 27. April wurde die Wehr zu einem Verkehrsunfall auf der BAB 99 Fahrtrichtung Nürnberg mit eingeklemmter Person gerufen. Der Fahrer hatte die Kontrolle über seinen Mercedes verloren und war mehrmals gegen die linke Mittelleitplanke geprallt. Während die verletzte Person von den Feldkirchner Eliaansjüngern geborgen werden konnte, trat bei unserem LF16 eine Beschädigung auf. Bei diesem Einsatz brach das Trittbrett ab, ausgerechnet wegen des relativen Leichtgewichts von Wolfgang Möstl. Vermutlich aber war die Materialermüdung eher auf die häufige Beanspruchung ^{durch} den schwergewichtigen Kommandanten zurückzuführen.

In geballter Ladung erschienen die Parsdorf-Hergoldinger am 1. Mai gegen Mittag, um den Angelbrechtingern beim Aufstellen ihres Maibaumes zu helfen. Aber was heißt schon helfen? Die Dube waren sicher allein beim Aufstellen, da die Angelbrechtinger anderweitig beschäftigt waren, hauptsächlich um die Massen von Gästen bei diesem herrlichen Wetter zu bewirken. Aber auch hier war der Andrang der Besucher so groß, daß die Versorgung katastrophal ausfiel. Auch das Maibaumaufstellen dauerte mangels Personal ein paar Stunden. Und dann gab es für die Aufsteller nicht einmal eine Bratzeit, weil inzwischen sämtliche Lager geräumt waren. So kam es, daß sich die Dube anschließend im Biergarten der alten Post in Parsdorf trafen, um endlich ordentlich zu speisen und die verbrauchten Kalorien wieder aufzufüllen.

Knapp 5°Celsius zeigte das Thermometer, als um 20.00 Uhr des 16. Mai die Leistungsprüfung „Wasser“ begann. Während die wenigen Schlachtenbrennmerer erbärmlich froren, heizt den beiden Prüfungsgruppen eine leichte Nervosität ein. Nach bestandener Prüfung lobte Kreisbrandinspektor Hans Fürmetz die Absolventen als bisher jüngste Truppe für ihre saubere und schnelle Arbeit. Kommandant Albert Wirth betonte die Superleistung, bei der sogar fünf Damen teilgenommen hatten. Er hob auch hervor, daß die Prüfung „Wasser“ nun erheblich schwieriger sei, als in früheren Zeiten. Vorstand Gusti Weiser leitete zum schönsten Teil des Abends über. Er wies darauf hin, daß nun auch die Getränke frei seien. Die Prüfungsteilnehmer Mayer Georg, Möstl Georg jun. und Wirth Gabi sowie Bauer

Gürgen, der in drei Stunden, seinen Geburtstag feiern wollte, sorgten fürs Feiern. Die vielfachen Schweinefleischsorten von Alois Fürmetz hervorragend zubereitet, sponserte die Feuerwehr. Nach der Schlemmerei konnten dann um 24.00 Uhr die Floriansjünger dem Gürgen gratulieren.

Inzwischen war das Gesellenstück der Jugend am Möstlhof auf Vordermann gebracht worden, so daß am 19. Mai ab 14.00 Uhr bei strahlendem Sonnenschein mit dem Aufstellen des maibaummäßigen Hofbaumes begonnen werden konnte. Beim Aufrichten waren Diebe, Freunde und wer sich sonst noch einen Schiefß an den Schwalben einziehen wollte dabei. Die Möstls waren nun 25 Jahre am neuen Hof, nachdem ihr früheres Wohnen an der Heimgärtener Straße der B&B 94 weichen mußte. 25 m erreichte der Baum zwar nicht ganz, aber immerhin über 20 m, so daß manche Ortschaft froh wäre, so einen Maibaum zu besitzen. An diesem Tag begann auch das Grafinger Volksfest, aber auf dem Möstlhof waren sicher auch nicht wenige Besucher. Bei der Verpflegung war man überaus gut bedient mit Kaffee und Kuchen anfangs, dann Brotzeiten dann gegrilltes und und und. Daß die Möstls mit ihrer umfangreichen Verwandtschaft organisieren und anpacken können, ist auch in Feuerwehrkreisen bestens bekannt. So erhielt der Hausherr, Georg Möstl, ein paar Tage vor dem Hoffest das Deutsche Feuerwehrehrenkreuz in Gold. Bei dieser Feierstunde des Landkreises wurde auch Kommandant Albert Wirth mit dem Bayerischen Feuerwehrehrenkreuz in Gold ausgereicht.

Je nach Regennmesser landeten in den letzten Stunden, besser am 10.

Juni in Parsdorf der Fronleichnamsumrung stattfinden sollte, 15-20 ml in dem Messgefäß. Wiedereinmal jedoch hatte die Wehr zuverlässig und bewährt eine Alternative geboten. Die Fahrzeuge wurden in den Regen gestellt, so daß in der Feuerwehrhalle die hl. Messe stattfinden konnte. Skeptiker äußerten, daß bei dem sauren Wetter ohnehin nicht viele Besucher kommen würden. Sie hatten sich allerdings gewaltig verschätzt, da ein regelrechter beschirmter Sternmarsch zum Feuerwehrhaus stattfand. Pfarrer Janusz allerdings nutzte die Situation weidlich aus. Als er feststellte, daß die meisten der über 100 Gottesdienstbesucher einen Sitzplatz hatten, war er der Meinung noch länger als sonst predigen zu müssen. In seinem soziologisch-psychologisch interessant dargebotenen halbstündigen Vortrag stellte er die in der modernen Gesellschaft immer mehr auftretenden sozialen Probleme dar. Als weitgereister Seelsorger, der seine Wurzeln in Polen hat, wo der Kommunismus die Vereine aufgelöst hatte, pries er das lebendige Vereinsleben insbesondere in unserer bayerischen Heimat. Während die meisten Gottesdienstbesucher die von Janusz fixierten Sitzplätze besaßen, bildeten die stehenden Vereinsmitglieder der anwesenden Vereine mit ihren Fahnen die Umrahmung. Für den Fahmenträger des Parsdorfer Krieger- und Soldatenvereins, Andreas Rauch, wurde die tragende Rolle während der langen Ansprache allmählich schweißtreibend. Er hatte zwar keine Veronika in der Nähe, die ihm das Schweißtuch hätte reichen können, aber dafür den Papierhandtuchspender der Feuerwehr hinter sich. Immer wieder testete er die Saugfähigkeit des Papiers im Gesicht. Am Schluß der Messe wurde es besonders feierlich, da anscheinend die sonst üblichen Altäre ausgeglichen werden mußten. Nun verströmte man Weihrauch, daß man dachte, es folgt noch eine Schwereatemschutz-

übung. Nur gut, daß in der Fahrzeughalle kein Rauchmelder war.

n.S. 331

Wegen eines Trauerfalles nahm in diesem Jahr Parsdorf-Hergolding nicht am Volksfesteinzug in Vakerstetten teil. Völlig überraschend ist ihr Mitglied Roland Kratzel mit 60 Jahren während des Radfahrens an einem Herinfarkt gestorben. Seit 1. Januar 1969 war der gesellige und hilfsbereite Roland bei der Wehr, zuerst über fünf Jahre in Neufarn und dann bei Parsdorf-Hergolding. Deshalb nahmen sich auch 40 Blauröcke am 17. Juli die Zeit, um ihn auf seinem letzten Weg zum Parsdorfer Gemeindefriedhof zu begleiten. Vier Mann hielten in der Aussegnungshalle die Ehrenwache und trugen in anschließend zu Grabe. Temperamentvoll wie er war, zeigte sich auch das Wetter. Der stürmische Wind peitschte immer wieder düstere Wolken über den Himmel und verlangte den Fahmenträgern der Wehr, der Edelweißschützen Neufarn Parsdorf und der Arbeiterwohlfahrt von Anzing einiges ab. Nach der Trauerfeier mit den zahlreichen Teilnehmern saßen die Parsdorf-Hergoldinginger noch in ihrer Sitzecke vor dem Feuerwehrgerätehaus beisammen. Immer wieder hörte man beim Anstoßen mit den Bierflaschen den Satz: „Auf den Roland!“ Selbstverständlich wäre er auch hier dabei gewesen, wenn es einen anderen erwünscht hätte.

Ein Autofahrer mißachtete am 15. August um 18.30 Uhr in Parsdorf bei der nördlichen Ausfahrt der A 94 in die Gruber Straße die Vorfahrt. So kam es zu einer teuren Kettenreaktion. Der mißachtende Toyota prallte in die Bremsseite eines Richtung Grub fahrenden

5er BMW. Dadurch wurde die hochwertige Karosse auf die Gegenfahrbahn geschleudert und rammte frontal einen VW Sharan. Dieses Fahrzeug wiederum war das erste einer Familie aus Miesbach, in dem der Vater saß. Die Mutter mit Kind folgte in einem BMW, konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und fuhr dem Van ihres Mannes mit noch satter Geschwindigkeit ins Geck. Letztlich bildeten die beiden BMW und der VW ein kleines Schrott-Karussell auf der Gruberstraße. Glücklicherweise erlitten fünf der Beteiligten, darunter das Kind nur leichte Verletzungen. Das zunächst einigermaßen schockierte Kind konnte rasch mit einem kleinen „Grisu“, den die Parsdorf-Hergoldinger Wehr für solche Fälle mit dabei hat, beruhigt und auf andere Gedanken gebracht werden. Die Familie hatte sich später mit einem Brief und einem Foto bei der Wehr bedankt. Das Bild zeigt ein strahlendes Kind, das den Stoffdrachen an ihr Herz drückt.

Eine Regenmenge von über 60 l/m^2 reichten locker aus, um die vorgesehenen Parkplätze für den 136. Kreisfeuerwehrtag am 2. September im Anzing in ein Feuchtbiotop zu verwandeln. Befestigte Parkflächen gab es im Gewerbegebiet beim Licht von wo aus ein Shuttlebus die Blaurocke in die Nähe des Festzeltes, das ebenfalls auf einer saftigen Wiese stand, verfrachtete. Da es entgegen des Wetterberichtes beim Empfang der Vereine nach wie vor tröpfelte, begleitete die Musikkapelle nicht wie sonst die Vereine ins Zelt, sondern empfing sie erst dort im Trockenen. Witterungsbedingt fand dann auch die Messe im Zelt statt.

Während die Vorredner auf Hochdeutsch schwatzten, legte der Feuerwehrseelsorger Matthias Holzbauer bei seiner Predigt gleich im „Originalton Südtirol“ los. Und wieder hielt er eine vorzügliche Ansprache, wobei viel von „Helfen“ die Rede war. Hilfe brauchte dabei auch ein Fahnenträger, der weiche Knie bekam und die Säulen benötigte. Mittlerweile hatte sich Petrus erweichen lassen, so daß nach der Messe der Festzug durch den geschmückten Ort stattfinden konnte. Anwesenheit hatte sich ohnehin schon aufgebereit wegen der laufenden Veranstaltungen in diesem Jahr anläßlich der 1.200 Jahrefeier.

Zehn Fahrzeuge waren am 5. September gegen 22.00 Uhr auf der Autobahn kurz vor der Rastanlage Vahrstetten an einem Unfall beteiligt. Verletzt wurde glücklicherweise niemand. Jedoch mußten acht Unfallbeteiligte abgeschleppt werden, weil sie nicht mehr fahrtüchtig waren. Aus einigen Fahrzeugen war Diesel beziehungsweise Benzin ausgelaufen. Es entstand ein rutschiger Film auf der Straße, vor allem in der Einfahrt zur Rastanlage. Kommandant Albert Wirth stellte fest: „Das war so glatt, da hätte man Eisstockschießen können“. Es begann, als sich auf der A 99 in Fahrtrichtung Salsburg von einem türkischen Sattelzug die Lauffläche eines Reifens löste. Der Laster blieb anschließend auf dem rechten Fahrstreifen der Autobahn stehen. Ein nachfolgender Sattelzug konnte dem rund einen Meter großen Reifenkeil nicht mehr ausweichen. Beim Zusammenstoß wurde die Ölwanne dieses Sattelzuges aufgerissen, wodurch dieser eine ca. 350m lange Ölspur auf der Autobahn hinterließ, bis er zum Stehen kam. Weitere acht PKW fuhren nun über die

auf der Fahrbahn liegenden Teile und wurden dabei beschäftigt. „Es war ein regelrechtes Trümmerfeld,“ stellte Albert fest. Teile waren auf einer Strecke von rund zwei Kilometer verstreut. Zur Reinigung der Fahrbahn und Beseitigung der Trümmer waren 20 Kräfte von Parsdorf-Hergolding sowie zwei Fahrzeuge und eine Kehrmaschine der Autobahnmeisterei Hohenbrunn nötig. Die Tankrastanlage Vaterketten West sowie der rechte Fahrstreifen der Autobahn mussten für insgesamt eineinhalb Stunden komplett gesperrt werden.

Zur kirchlichen Trauung von Marcella und Dominik Kärtl in der Kufarner Pfarre und Paul Kerche am 8. September empfing strahlender Sonnenschein die herausgeputzten Gäste und das genauso strahlende Hochzeitspaar. Marcella und Dominik sind eifrige Feuerschleute. Dominiks Mutter ist die Schriftführerin Gabi Wirth, die bekanntlich am 6.6.06 den Kommandant Albert Wirth geheiratet hatte.

Deshalb wollte natürlich auch die Parsdorf-Hergoldinger Wehr einen würdigen Rahmen mit der Fahne im Gotteshaus bieten. Da Fahnenträger Robert Glebler sich zu dieser Zeit auf dem Großenriediger einen Überblick verschaffte und die Marmelade besuchte, erfuhr Harry Erb erst fünf Minuten vor der Abfahrt vom stellvertretenden Kommandant, dass er nun die Fahne tragen dürfe. Der sonstige Obereinteller Albert Wirth spielte ja diesmal eine private Hauptrolle. Kassier Rudi Schmid und Ehrenschriftführer Karl Müller waren Fahnenbegleiter. Rudi entnahm

dem Schrank Fahne und Bänder. Leo Spitzauer und Karl Mülles verfrachteten die Teile ins Mehrzweckfahrzeug, wo schon die Schläuche für die Schlauchspirale lagen und ab ging's nach Neufarn. Beim Aussteigen sagte der Chronist: „Wo is eigent-
lich des Stangerl?“ Gemeint war hier die untere Hälfte der Fahnen-
stange. Da kam gerade Rudi, der in einem anderen Fahrzeug her-
angefahren worden war und den Fahnenschrank ausgeräumt hatte.
Charly fragte ihn: „Hast Du des Stangerl?“ Seine aufgerissenen
Augen und der offene Mund beantworteten alles. Drei gestandne
Männer als Fahnenabordnung und alle ohne Stangerl. Während
noch schnell das gute Stück geholt wurde, läuteten bereits die
Glocken und die Hochzeitsgäste suchten gerne den kühlen
Schatten in der Kirche auf. Der Bräutigam war bereits im
Gotteshaus und das Stangerl wurde peinlich lange Zeit nicht
geliefert. Inzwischen war der Chronist zur Braut, die ja auch
ihrem Hochzeiter nachfolgen wollte, gegangen und bat sie: „Wart
no a bissel, dann konst hinta da Fahna einziehen!“ Als
endlich alles komplett war, konnte der Rest mit fünf Minuten
Verspätung die Kirche betreten. Es sah aus, als ob die Zeremonie
so gewollt war. Wesentlich entspannter verlief dann die kirch-
liche Trauung. Dank dem lockeren Pfarrer Lobmann aus
Poring und der hervorragenden Sängerin auf der Empore. Beim
Schlussslied: „Oh happy day“ klatzte alles mit und Harry
schwenkte die Fahne im Rhythmus. Vor dem Friedhofsausgang
gab es die obligatorische Schlauchspirale. Da war diesmal dank
dem Neufarnier Kommandant Uwe Ring nicht wie bisher mit
Wasser gefüllt, sondern ein Kompressor pumpte wesentlich

leichtere Luft in die Schläuche. Anschließend ging es mit zwei Bussen in den Eventstadel bei Moosach, wo noch gebührend gefeiert wurde.

S. 326

Um 23.20 Uhr des 13. Juli wurde die Wehr in den Vaterstettener GSD-Seniorenpark in der Fasanenstr. 22 alarmiert. Es handelte sich um einen Brand mittlerer Ausdehnung im Kellerbereich des Appartementtraktes. Die Rauchentwicklung war so groß, daß die 39 Bewohner des betroffenen Gebäudekomplexes von Feuerschleutern und Sanitätern sofort evakuiert werden mußten. Aufgrund dieser Maßnahmen blieben alle Bewohner unverletzt. Sie konnten in weiteren Gebäuden der Wohnanlage untergebracht werden. Die Zusammenarbeit des Hauspersonals mit den Rettungskräften verlief ausgezeichnet. Mit Parsdorf-Hergolding waren insgesamt 65 Kräfte aus Vaterstetten Zorneding und Haar im Einsatz. Neben der Polizei waren noch 28 Kräfte des BRK beteiligt.

Ein ungünstiger Termin für das Gartenfest der Wehr war Samstag, der 15. September. Die großen Ferien waren gerade vorbei und die Wies'n hatte noch nicht begonnen. Aber gerade für dieses Wochenende hallten sich jede Menge Veranstaltungen, wie z. B. das beliebte Straßenfest in Vaterstetten. Das mit dem Garten auf dem Gelände des benachbarten Kindergartens war auch nicht so, da die meisten witterungsbedingt gegen Abend lieber die Fahrzeughalle aufsuchten. Nach wie vor besteht der Kontakt zum ehemaligen Nachbarn, dem Personal des Kinderhauses St. Nikolaus. Auf ihrem ehemaligen Gelände veranstalteten die Damen drei Stunden lang ein Kinderschmin-

ken, was bei den Sprößlingen immer sehr gefragt ist. Für die Erwachsenen aber war diese Veranstaltung wahrlich kein Diätessen. Nach ge grillten Würsten, Wammerl, Halsgrad und Steckelfisch brauchte niemand hungrig nach Hause^{zu} gehen.

Um 15.30 Uhr des 28. September wurde Parsdorf-Gergolding zusammen mit Anzing alarmiert. Es hatten sich praktisch zeitgleich auf der A 94 zwischen den Anschlussstellen Anzing und Markt Schwaben zwei schwere Verkehrsunfälle ereignet. Traurige Bilanz: fünf Verletzte und ein Sachschaden von rund 100.000.-€. Eine 34-jährige Frau aus dem Landkreis Mindelheim setzte mit ihrem VW-Polo auf der zweispurigen Autobahn gerade zum Überholen einiger Fahrzeuge an, als in diesem Moment ein 40-jähriger Anzinger mit seinem BMW M6 Cabrio an ihr vorbeifahren wollte. Der Mann, der^{sich} mit deutlich höherer Geschwindigkeit von hinten annäherte, konnte einen Zusammenstoß mit dem Polo nicht mehr vermeiden und fuhr auf diesen auf. Der Polo schleuderte über beide Fahrstreifen gegen die rechte Leitplanke und zurück auf die linke Fahrspur. Der BMW schleuderte gegen die linke Leitplanke. Beide Fahrzeuge kamen etwa 140 Meter nach dem ersten Zusammenstoß zum Stehen. Die Polo-Fahrerin sowie ihre drei Kinder (1,5 und 8 Jahre) wurden zum Teil schwer verletzt. Der Fahrer des BMW erlitt ein Schleudertrauma. Dessen sechsjährige Tochter blieb dank ihres Kindersitres unverletzt. An beiden Fahrzeugen entstand Totalschaden. Zur gleichen Zeit ereignete sich aufgrund der Schaulust einiger Verkehrsteilnehmer ein weiterer Unfall an der gleichen Stelle in der Gegenrichtung. Ein 28-jähriger Peugeot-Fahrer war auf dem linken Fahrstreifen unterwegs und mußte aufgrund der langsam

fahrenden Fahrzeuge stark abbremsen. Dies erkannte ein nachfolgender Bitterreicher mit seinem 1er BMW zu spät und fuhr auf den Peugeot auf.

"Drittes und viertes Geschoss stark verrauchet. Keine Vermissten und Verletzten Personen. Sprinkleranlage ist mittlerweile abgeschaltet." Dies war die erste Lagemeldung der Feuerwehrleute, die mit schwerem Atemschutz am 1. Oktober nach 9.00 Uhr in das neue Arnet-Logistikzentrum im Technologiezentrum in Pöing die Brandursache ausfindig gemacht hatten. Die 50 Mitarbeiter der Firma hatten das Gebäude bereits verlassen gehabt. Das Großaufgebot der Wehren aus Pöing, Pleining, Gelting, Markt Schwaben, Parsdorf-Hergolding und die Öö-Werkfeuerwehr löschte den Brand und saugte den Rauch aus den 1.000 m² großen Geschäftsräumen. Der Schaden ging in die Millionenhöhe.

Am verkaufsoffenen Sonntag beim Segmüller am 7. Oktober gab es jede Menge verbrannte Hendl. Gegen 14.30 rauchte und brachte es gewaltig, als die große Grillstation vor dem Möbelhaus in Brand geriet. Wegen der Gasflaschen bestand Explosionsgefahr. Der Arena-Bereich musste evakuiert werden. Die Wehren aus Parsdorf-Hergolding und Pöing konnten den Brand schnell löschen, so dass in kurzer Zeit die Gefahr gebannt war. Außer dem Betreiber des Grills gab es keine Verletzten. Insgesamt waren 80 Einsatzkräfte vor Ort.

Die meisten Arbeitgeber haben ein Problem, wenn ihre Mit-

arbeiter bei der Feuerwehr sind und damit bisweilen während der Arbeitszeit austücken. Ganz anders ist dies bei der Daniela Möhl, die in einer Feldkirchner Steuerkanzlei arbeitet. Voraussetzung für ihre Einstellung war die Zusage, daß sie bei Alarm mit der Feuerwehr Feldkirchen austückt. Wenn man weiß, daß ihr Chef, Andreas Mur Kreisbrandmeister ist, dann versteht man die Einstellungsbedingung besser. Nun wurde eines Tages der Kreisbrandmeister alarmiert. Bald darauf ging auch ein anderer Funkwecker. Dabei und ihre Kollegin, die natürlich auch bei der Feldkirchner Wehr ihren Dienst leistet, rannten die ca 200m zum Feuerwehrgerätehaus und prallten an die verschlossenen Tore. Licht tech öffnet normalerweise bei Alarm die Tore. Diesmal aber waren und blieben sie geschlossen. Angeregt durch den Stofs an die Tore begannen die beiden dienstfertigen Damen zu recherchieren. Nach dem Brainstorming kamen die Ladies zu dem Ergebnis, daß sie auf dem Funkwecker von Daniela hereingefallen sind und mit der Alarmierung von Parsdorf-Hergolding losgestürzt waren. Beim nächsten Ton der Alarmierung werden die beiden eifrigen Damen sicher genauer hinhören ob der Funkwecker der Daniela für Parsdorf-Hergolding oder derjenige für die Feldkirchner Wehr alarmiert.

Am 30. Oktober verstarb der Stelzel Wast im Alter von 73 Jahren nach langer Krankheit. Seit 1. April 1957, also seit 55 Jahren war er bei der Parsdorf-Hergoldinger Feuerwehr. Da in der Parsdorfer Kirche noch immer Renovierungsarbeiten stattfanden, war das Requiem am 7. November um 14.00 Uhr mit einer Fahnenabordnung der Feuerwehr in der Neufarner Kirche. Während dessen

hielten Erh. Harry, Löbert Manfred, Großmann Stefan und Schögl Florian die Ehrenwache im Parsdorfer Leichenhaus. Obwohl der Wast krankheitsbedingt schon seit Jahren nicht mehr bei der Wehr präsent war, begleiteten in 20 Blausöcke auf seinem letzten Weg. Anschließend gab es in der alten Post Kaffee, Kuchen und Brotzeiten.

Beim Gesselfleischessen vom 10. November wurde die Wehr von einem starken Auftritt der Geistlichkeit überrascht. Valdar hatte noch Stefan mitgebracht, der bereits bei der Fahrzeugwehre des Kommandowagens im Feuerwehrhaus war. Anscheinend mochte der Priester, der Hauptmann beim Militär ist und schon bei der Schweizer Garde gedient hatte, diese Atmosphäre mit entsprechender Bewirtung. Der dritte Mann des geistlichen Kleeblattes war ein orthodoxer Prälat. Alle drei erschienen in der Soutane. Während schon Stefan eine stattliche Erscheinung ist, verkörperte der Orthodoxe einen wahren russischen Bären. Für sein Gewand hatte man sehr viel Stoff benötigt. Das Kreuz aber, das seine Brust zierte, hatte dermaße, daß es einen Herrgottswinkel hätte ausstatten können. Vor dem Essen hielt Stefan einleitende christliche Worte. Natürlich gehört auch ein Tischgebet dazu, wenn Geistliche speisen. Hierzu fühlte sich das orthodoxe bärtige Schwergewicht berufen. Es setzte ein kräftiges Gemurre ein, das eher an eine Geisterbeschwörung erinnerte. Ihr nachfolgender Appetit zeigte, daß sie anscheinend ihr Endmassetgewicht noch nicht erreicht hatten. Diesmal gab

es für die Schlemmerei drei Spender: Dötting Fritz hatte 75. Geburtstag. Lachl Ingrid spendete für die Beseitigung einer abgebrochenen Eiche. Walter Unkelbach zahlte, weil er am Gartenfest nicht teilnehmen konnte. An diesem Tag hatte seine Tochter Katrin geheiratet. Die Witwe Gertrud Krotzel spendete Fleisch und Kraut.

Nachdem der Bus um 9.55 Uhr am 17. November vom Dorfplatz abgefahren war, begann das Maibaumumlegen wie am Schnüchen abzufließen. Der nächste Bus um 10.40 Uhr konnte die Stecke wieder ungehindert befahren. In dieser Zeit hatte ganze alle Hände voll zu tun, um ungeduldige Autofahrer zu bändigen. Für einen schönen Verkehrsleitkegel und querstehendes Feuerwehrrfahrzeug mit Blaulicht kein Hindernis für seinen Vorwärtsschritt zu sein. Mit Mühe und Not konnte so Wolfgang Mith nach einem gestopften Fahrer zum Zurückfahren bewegen. Während das Umlegen und Zerlegen des Maibaumes wie ein Uhrwerk in kürzester Zeit ablief, um den Verkehr der Kreisstraße am Samstag nicht allzu sehr zu blockieren, lief es anschließend in der alten Post wesentlich ruhiger und entspannter ab. Hier ließ man sich viel Zeit.

Traditionell war dann das beliebte Schafkopfturnier am Buß- und Betttag, den 20. November. Diesmal saßen die zwei Besen und zwei Schlechtesten an einem Tisch. Den 1. Preis bekam Gemeinderatsmitglied Günter Lenz. Er konnte einen 1er Globz entgegennehmen. Der hatte bereits Vorstand Gusti Weiser beim Zerkleinern eingeholt. Zweiter wurde Erwin Ruhland, der auch sonst immer bei diesem Termin die Nase vorn hatte. Schlussspieler waren Ernst Thürmer und Elfi Thierkewitz.

„Die Stürme brausen um das Haus. Der Vater erzählt vom Nikolaus.“
So heißt es in einem vorweihnachtlichen Gedicht. Und so ein Sturm
war der Grund für einen Feuerwehreinsatz am 3. Dezember kurz vor
12.00 Uhr. Eine Böe hatte einen 7,5-Tonner samt Anhänger auf
der Gruber Straße zwischen Autobahn und Grub so umgeblasen,
daß das Gespann quer über beide Fahrbahnen lag. Für Vorstand
Gusti Wieser war dieser ^{65.} Einsatz ^{in diesem Jahr} besonders ärgerlich. Gerade wurde
ihm seine Leibspeise in Form von Rindrouladen serviert, als
der Alarm ging und er den Mittagstisch hungrig verlassen mußte.

Es ist sicher nicht übertrieben, wenn man feststellt, daß die
Weihnachtsfeier am 8. Dezember die schönste aller Zeiten bisher
war. Zu diesem Resümee kamen auch alle Besucher. Und als
ob sie es schon geahnt hätten, strömten über 100 Junge und
Alte ins Feuerwehrhaus, so daß die Plätze knapp wurden.
Den richtigen Schwung brachte gleich der Vorstand bei seiner
Begrüßung in die Feuerwehrfamilie. Er faszinierte immer
schon mit seinen lockeren Ansprachen. Aber diesmal brillierte
er und übertraf sich selbst. Die Anwesenden honorierten dies
mit stürmischen Beifall.

An diesem Abend war der Männergesang mit den Texten
eines ganz entspannten Franz Hollweck nicht allein. Die
Hergoldinger Damen Jutta Löbert mit Tochter Franziska und
Petra Wieser mit Tochter Verena überraschten mit einem Ge-
tarrrenquartett. Die nächsten Nachwuchstalente als Anfangs-
teenager in Gestalt von Kilian Möstl mit einer Steirischen
Züch und Franz Rauch mit Tenorhorn konnten ebenfalls

eine gelungene Premiere feiern. Der gut gelaunte Franz Hollweck meinte, daß sie der Grundstock zu einer Feuerwehrkapelle wären. Freilich, dachte sich der Chronist, dann können sie den alten den Marsch blasen. Ein ganz besonderes Highlight war auch der künftige Sketch von Steffani, Franz und Markus Großmann über einen ökologischen Christbaum.

Nach der absoluten Stille bei den Vorträgen, die diesmal eine Stunde gedauert hatten, kam Bewegung in die Gesellschaft. Nun kam ihr Auftritt, die Plünderung des reichhaltigen und leckeren Buffets.

Ein Schwerverletzter und drei leichtverletzte Personen war die Bilanz einer Kollision zwischen einem Auto und einem LKW auf der A 99, zu der Parsdorf-Gröding am 14. Dezember um 11.35 Uhr gerufen wurde. Eine 40-jährige Frau war mit ihrem Seat auf der Ostumfahrung Fahrtrichtung Nürnberg gefahren. Als sie auf Höhe der Rastanlage Vaterstetten einen LKW mit Anhänger überholen wollte, geriet der PKW ins Schleudern und prallte zunächst gegen die Mittelteilplanke. Von dort schleuderte das Fahrzeug zurück auf die Fahrbahn und kollidierte mit dem LKW-Zug, den die Autofahrerin ursprünglich überholen wollte. Durch den Zusammenstoß mit dem LKW wurde der PKW nach rechts geschleudert und kam an der dortigen Leitplanke zum Stehen. Ein auf der Rückbank des Seat sitzender 30-jähriger Mann wurde durch den massiven Aufprall in dem Wagen eingeklemmt und mußte von den Wehren von Vaterstetten und Parsdorf-Gröding befreit werden, indem sie das Dach abnahmen.

